

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 12. Mai 1932 Nummer 110

Brünings Leichenrede auf den Kapitalismus

Kapitalistischer Wirtschaftskollaps vom Reichsanwalt in seiner Reichstagsrede eingestanden . Nazis selbst von Brüning als schmutzige Knechte der Tributmächte enthüllt . Kommunisten zeigen den Ausweg durch Kampf um den Sozialismus

Berlin, den 12. Mai.

Kollaps und am Ende — das wäre der richtige Titel für die große Rede des Kanzlers Deutschlands in der gestrigen Reichstags-Sitzung. In einer Situation, wo mitten in der Saison junger 6 Millionen deutsche Wehrfähige erwerbs- und kampfunfähig sind, hatte der Reichsanwalt sein Wort für die Opfer der Krise. Der „Ausweg“ des Dr. Brüning, den er gestern nannte, besteht in einem — Hoffnung. Und was für einer!

„Es gibt eine Hoffnung, daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheuer rasch die Fortschritte, daß ein Warten auch nur um Wochen die Welt in eine Situation hineindrängt, aus der dann vielleicht keiner einen Ausweg mehr sieht.“

Der Herr Reichsanwalt spricht die Hoffnung auf die noch größere Verschärfung der Lage, auf den völligen Zusammenbruch im internationalen Maßstab aus, dann werde es — vielleicht schließlich! — „besser“ werden. Inzwischen muß natürlich die Lohn weiter abgebaut, der wachsende Unterdrückungsgrad weiter geleitet werden.

Die Art und Weise, in der Brüning sprach, und die Nazis von Wörtern ausnahmen, gab der Kanzlerrede einen ausgeprägten Koalitionscharakter. Wer sich daran erinnert, wie die letzten Reichstags-Sitzungen der Kanzler und seine Parteigenossen sich gegenseitig anbrüllten, und beobachtet, wie die Reichstagsmitglieder sich Brüning gestern mit leuchtenden Gegenpartnern unterhielt, die ihn mit aufmerksamer Aufmerksamkeit anhörten — der merkte, was hinter den Kulissen im Reichstag vorgeht.

Die Ausführungen des nationalsozialistischen Abgeordneten Straßer besaßen sich zum großen Teil mit den Maßnahmen der Regierung.

„Sowohl Herr Brüning treibt zu einem guten Teil Straßers Politik! Diese Worte des Kanzlers zeigen nur die Schwere der Schuld der sozialdemokratischen Führer, die über Politik und damit der nationalsozialistischen seit Jahren die Unterdrückung leisten.“

Zu einer politischen Session kam es im Verlauf der Reichstags-Sitzung, als Brüning von den Gesprächen nationalsozialistischer Abgeordneter mit den Politikern der Reichstags-Verliererstaaten Mitteilung machte:

„Sagen Sie (zu den Nazis) in Ihren Privatunterhaltungen mit ausländischen Politikern bitte etwas vor sich! (Stürmische Hört-Hör-Rufe) Es ist wünschenswert, daß das Ausland erfährt, eine nach mir kommende Regierung werde kompromittierend sein als die (Stürmische Bewegung im Hause, Abgeordneter Genosse Trauter ruft: „Teuflicher werden! Nennen Sie Namen!“)

Es verhielt sich auch der Reichsanwalt. Sprach, so wenig er die politischen Namen nannte, um die Prudenzen der Hitlerpartei nicht zu verletzen, so enthalten seine Redewendungen doch die Hofentwurfen als schmutzige, dienstfertige Knechte des Auslandskapitals. Die bittere und gehörig machen den ausländischen Expansionspolitikern die deutsche Seite noch größere Versprechungen als alle deutschen Kapitalisten. Durch Herabdrücken der proletarischen Weltanschauung auf ein niedriges Niveau wollten sie erfüllungsmüdig sein als alle, die bisher in Deutschland regierten. Wie werden es ihnen verfallen.

Der Kanzler schwieg, als die Kommunisten ihn in Zwischenfragen wieder und wieder fragten:

„Warum haben Sie die Abrüstungsverträge Pittman in Wien abgelehnt?“

Der Kanzler schwieg, als die Kommunisten ihn aufforderten, die Politik des Reformabbaus der Löhne und Unterdrückung der Bevölkerung abzulegen.

Der Kanzler, dessen Stabilisierungspläne einer nach dem anderen in den zwei Jahren seiner Regierung wie Kartenhäuser zusammenbrachen, hat gestern ein Bild verzeffelster Hoffnungen gezeichnet.

Es er schwieg — sprachen wir, die Kommunisten.

„Es ist nicht mehr aus noch ein weiß, sagen die Kommunisten den Wehrfähigen, was zu tun ist, wollen wir den Ausweg.“

In einer glänzenden Rede, die alle sozialistische Zukunftsgläubigkeit mit allen Kampfwillen des Proletariats aus sprach, brachte Genosse Käßel mit dem arbeiterfeindlichen Regiment in Deutschland ab Dokumente und Statistiken ergaben ein deutliches Bild davon, wie sich die herrschende Klasse in Deutsch-

12000 bei der Beerdigung des Opfers der Chemnitzer Polizei

Gewaltige Demonstration trotz Polizeiverbot . Proteststreiks in den Betrieben . Neue Erwerbslosen-Rundgebungen in Leipzig und Essen . Wohlfahrtserwerbslose erzwingen Auszahlung der vollen Unterstützung

Chemnitz, 11. Mai 1932 (Eig. Meld.)

Heute nachmittag fand die Beerdigung des von der Polizei erschossenen Genossen Karl Müller statt. Der Chemnitzer Polizeipräsident hatte die Demonstration verboten und zahlreiche Polizeifraktionen aus dem ganzen Lande zur Verstärkung herangezogen.

Auf dem Friedhof fanden sich aber über 12000 Chemnitzer Arbeiter ein. Darunter zahlreiche Delegationen von Betrieben und Wahlkreisempfindern.

Die Bauarbeiter der städtischen Fürsorgearbeiter führten heute den Proteststreik anlässlich der Beerdigung durch. Die Bauarbeiter von Privatfirmen schlossen sich dem Streik an.

Nach der großen Kundgebung auf dem Friedhof bildeten sich in den Arbeitervierteln erneut Demonstrationen gegen die die Polizei mit dem Gummiknüppel ansetzt.

waren sowie eine große Menge anderer Lebensmittel. Sie konnten bisher durch die Polizei nicht ermittelt werden.

Erwerbslosenfundgebung in Dresden verboten

Das Polizeipräsidium hat die für heute 14 Uhr auf dem Poppitz angeordnete Erwerbslosenfundgebung auf Grund der Notverordnung und zu befehlender „Störung der Ruhe und Ordnung“ verboten.

Erwerbslosenunruhen in Essen

Die Erwerbslosenunruhen in der Essener Innenstadt nahmen heute verheerend ihren Fortgang. Vermittlungs kam es in den Wohlfahrtsämtern zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei. Auf Anweisung der Stadtverwaltung sind alle Wohlfahrtsämter geschlossen. Den Erwerbslosen und Wahlkreisempfindern wurde mitgeteilt, daß vor Fingern keine Gelder mehr ausgezahlt würden. Darauf bemängelte sich der Erwerbslose eine ungeheure Empörung. In der ganzen Essener Innenstadt nahmen deshalb die Unruhen immer schärfere Formen an.

In Segeroth bildeten sich ebenfalls Demonstrationstruppen von Erwerbslosen, Wohlfahrts- und Pflichtarbeitern. Hungerstreife erfolgten durch die Straßen und lauten hundertfachen Widerhall bei den Hermeten der Armen. Es ist alles wie unter dem Belagerungsstand — Polizeiposten, Ueberfallkommandos zogen durch die Innenstadt. Die Schups schreitet überall scharf gegen die demonstrierende Arbeiterbevölkerung ein. Wie nachträglich berichtet wird, hat bei den gestrigen Unruhen sechs Personen verletzt worden. Die Kundgebungen der Erwerbslosen dauern noch an.

Pflichtarbeiter im Streik

In zahlreichen Orten und Städten haben die Pflicht- und Notkundsarbeiter in einheitlicher Front in den Streik getreten. Die Kampfsiele der Streikenden sind sehr überaus: Auszahlung des vollen Tariflohnes und Beseitigung mit Klüßern und Schaben für die eld schwere Arbeit. Im Kampf der Pflichtarbeiter wird überall die rote Einheitsfront der Tat verwirklicht.

Die Heilberger Notkundsarbeiter traten am 7. Mai in den Streik, da die Stadtverwaltung einen Lohnabbau durchführte. Unter dem Druck der Streikenden mußte der Lohnabbau rückgängig gemacht und der Differenzbetrag nachgezahlt werden. Auch in Langenfeld in Hessen haben die Pflichtarbeiter die Arbeit niedergelegt. In beiden Orten wurden Kampfschlässe gewählt. Der Kampf wird in einheitlicher Front durchgeführt.

In Walling in Bayern sollten die Erwerbslosen für einen Stundenlohn von 20 Pfennig Pflichtarbeit leisten. Die Pflichtarbeiter weigerten sich und wollten ein gemeinsames Kampfprogramm für tarifmäßige Entlohnung usw. auf.

Betriebsproteste gegen Kämpfer-Verbot

Die Belegschaften der Maschinenfabrik Union-Chemnitz und Kellner-Chemnitz nahmen in ihren gestrigen Belegschaftsversammlungen Protestresolutionen gegen das Verbot des Kämpfers an und verlangten die sofortige Aufhebung des Verbotes.

In den Metallbetrieben Schilde und Preiss-Werke wurde ein Proteststreik von einer Viertelstunde durchgeführt. Am Abend fand eine Vollversammlung der revolutionären Betriebsräte statt, in welcher die Betriebsräte gelobten, den Kampf der Erwerbslosen zu unterstützen durch die Organisation des Massenwiderstandes der Betriebsbelegschaften gegen jeden Lohnabbau.

Wohlfahrtserwerbslose erzwingen volle Unterstützungsauszahlung

Wie eine bürgerliche Nachrichtenagentur mitteilt, haben die Leipziger Wohlfahrtserwerbslosen die Auszahlung der vollen Unterstützungsgeldes erzwingen. So ließen sich die Fürsorgeempfangler in Tauscha die Kürzung nicht gefallen und zogen den Bürgermeistern, die Säge voll auszuführen. Unter dem Druck der Erwerbslosen hat die Kreisverwaltung im Gegenzug zu den Regierungsausschüssen zugestimmt, daß alle Gemeinderäte in derselben Weise verfahren sollen und die Kürzungen erst nach Fingern durchzuführen.

Lebensmittelgeschäft in Leipzig geplündert

Der Sachdienste der Telefonie meldet: Am Mittwochmittag brachen etwa 15 Burschen in ein Lebensmittelgeschäft in Neuplan ein, verlangten die unentgeltliche Ausfolgung von Lebensmitteln und, als dieser Forderung nicht entsprochen wurde, taubten sie ungefähr 65 Pfund Wurst-

land und Kosten der Volksarmut bereichert, und wie die deutsche Arbeiterklasse mit den Versprechungen der Arbeitsbeschaffung seit Jahr und Tag und auch heute wieder genarrt wird. Das Land der Erwerbslosen, von dem kein Brüning und besonders kein Hofentwurf Straßer sprach, — hier wurde es den Schuldigen ins Gesicht geschrien.

Statt Unterstützungsgeldzahlung — verschärfter Kassen.
Statt Arbeit — Schließung der Werkstätten.
Statt halt Brot, und Angeln hat Freiheit.

Die kommunistische Fraktion, die Käßels Ausführungen wiederholt unterstich, erhob sich zu einer großen Demonstration, als unser Genosse, nachdem er die Erwerbslosen zum Kampf gerufen hatte, seine Rede mit den Worten schloß:

„Wenn die Arbeiter fragen, was geschehen soll, so sagt ihr Nazis: Weht was die Macht, und dann schlagt ihr sie nieder! Wir aber sagen den Arbeitern: Nehmt euch die Macht! So wachst ihr zum Sozialismus!“

Heute: Fortsetzung der Parteiarbeiter-Konferenz
Beginn 19³⁰ Uhr . Tagungsort: Bürgergarten, Lübecker Straße . Alle Parteiarbeiter müssen erscheinen

Sträßer, Brüning und die Gewerkschaftsführer

So wird die faschistische Zwangsarbeit vorbereitet

Die Nationalsozialisten machen die größten Anstrengungen, in die Arbeiterklasse einzudringen. Ihre ganze Tatkraft der letzten Zeit und besonders nach den Wahlen ist darauf eingestellt. In dieser Hinsicht ist die Rede des Reichs-Abgeordneten Sträßer am Reichstag von besonderem Interesse. Diese Rede ist allgemein als ein Versuch der Annäherung der Nazis an das Zentrum gedeutet worden. Die bürgerliche Presse hebt ohne Ausnahme den „ruhigen“ Ton der Rede hervor und eine bürgerliche Zeitung schreibt, daß Sträßer „majestätisch, verantwortungsbewußt wie ein kommender Minister“ gesprochen habe. Zweifellos ist die Sehnsucht der Nationalsozialisten nach Ministerposten unbeymessenlich, und diese Sehnsucht hat Sträßer den „majestätischen“ Ton diktiert.

Aber die nationalsozialistischen Führer müssen auch — und es wissen vor allem ihre Auftraggeber, die Kapitalisten —, daß eine Koalitionsregierung mit Nationalsozialisten, die ein Schritt weiter auf dem Wege zur Durchführung der faschistischen Diktatur ist, auf den erbittertesten Widerstand der Arbeiter setzen wird. Deshalb unternehmen Sträßer in seiner Rede in gleich dem Versuch, den zu erwartenden Widerstand der Arbeiter zu brechen, indem er sich „arbeiterfreundlich“ gebärdet und die Übereinstimmung der Nationalsozialisten mit den reformistischen Gewerkschaften in verschiedenen Punkten feststellt. Er lobt den „Arbeitsvertrag“ des ADGB, der einen „vernünftigen Standpunkt“ eingenommen habe und erklärte: „Über das Arbeitsbeschaffungsprogramm dieser Gewerkschaften läßt sich reden. Wir sind bereit, daran mitzuarbeiten und schon in dem, im Organ der „Freien Gewerkschaften“ von Westphalen dafür entwickelten Finanzierungsplan viele Gedanken, die unsere Gedanken sind.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, dieses schwerkapitalistische Blatt, das von der Subventionierung durch die Reichsbahndirektion lebt und das die NSDAP in jeder Beziehung unterstützt und stürmisch ihre Einbeziehung in die Regierung fordert, stellt ohne sonderliche Aufregung fest, daß Sträßer „gewerkschaftliche Gedankengänge in den Vordergrund“ gestellt habe. Die DAZ weiß die soziale Demagogie der Nationalsozialisten zu würdigen. Der Zweck heiligt die Mittel.

Daß es den Nationalsozialisten möglich ist, eine solche Demagogie anzubringen und ihre „Arbeiterfreundlichkeit“ in den Vordergrund zu stellen, ist die Folge der Politik der Sozialdemokratischen Partei und der reformistischen Gewerkschaften. In der Tat ist der Hauptinhalt der Tätigkeit der SPD und der reformistischen Gewerkschaften die Erhaltung des kapitalistischen Systems. Da dies auch die Aufgabe der Nationalsozialisten ist, ergibt sich in der Politik der SPD und der reformistischen Gewerkschaften einerseits und der Nationalsozialisten andererseits Übereinstimmung in verschiedenen Fragen, so auch in dem Arbeitsbeschaffungsplan der reformistischen Gewerkschaften. Denn dieser Arbeitsbeschaffungsplan enthält in der Tat eine Reihe von Forderungen, die die Nationalsozialisten bisher vertreten haben, einschließlich der Inflationspolitik.

Der Reichsanstalt Brüning, der nur dank der sozialdemokratischen Tolerierung seinen Amtverordnungsstatus durchfahren kann, erklärte in seiner geistigen Reichstagsrede sich ausdrücklich mit einem wesentlichen Teil der Sträßer'schen Forderungen einverstanden. Nazis, Regierung, SPD- und Gewerkschaftsführer haben keinerlei prinzipielle Gegensätze. Die Rede Sträßer und ihr Widerhall zeigt einmütig den Nazis, wie sehr die NSDAP mit dem herrschenden „Sozialismus“ politisch verflochten ist, andererseits die gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, wie die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer der arbeitserfreundlichen faschistischen Arbeitsdienstpflicht in die Hände arbeiten.

Die reformistischen Gewerkschaften und die SPD erweitern sich durch ihre Politik als die Schrittmacher und Wegbereiter des Hitlerfaschismus. Die Tatkraft findet u. a. auch ihren Ausdruck in dem Ueberlaufen sozialdemokratischer Staats- und Gemeindebeamten zu den Nationalsozialisten. Das Blatt der Sendewirke, die „SWZ“, legt in Sträßer's Rede den Versuch, die reformistischen Gewerkschaften von der SPD zu trennen und verweist während auf das Beispiel Italien, wo dies dem Faschismus gelungen sei. In der Tat sind in Italien eine ganze Anzahl der reformistischen Gewerkschaftsführer in das Lager des Faschismus hinübergewandert, nachdem sie ähnlich wie in Deutschland, dem Faschismus den Weg bereitet hatten. Die Sendewirke-Kolonne erweilt sich aber auch in diesem Falle als die linke Flanke der Sozialdemokratie, indem sie die Behauptung aufstellt, daß das italienische Beispiel in Deutschland unmöglich sei. Sie halten damit die betrübliche Behauptung aufrecht, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer grundsätzliche Gegner des Faschismus und Vertreter der Arbeiter seien.

Die Nationalsozialisten könnten niemals eine solche soziale Demagogie, wie sie Sträßer betrieben hat, erheben, wenn die reformistischen Gewerkschaften in der Tat sich für die Interessen der Arbeiterklasse einsetzten und die in den Gewerkschaften organisierte Kraft der Arbeiter anzuwenden würden, um den Raub der Erwerbslosenunterstützung, und den Lohnabbau zu verhindern. Wenn die Klassenfronten von den reformistischen Gewerkschaften nicht bewahrt werden und die reformistischen Gewerkschaftsführer nicht selbst die besten Helfer des Kapitalisten bei ihren Raubzügen gegen die Arbeiter darstellen, könnten sich die Nationalsozialisten nicht als „Freunde der Arbeiter“ aufspielen, sondern müßten sofort und klar als faschistische Streikbrechergarde auftreten.

Heute steht die Hoffenbewußte Arbeiterklasse unter der Führung der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition vor der Aufgabe, das weitere Eindringen der Nationalsozialisten in die Arbeiterklasse, die Verlesung größerer Teile der Arbeiter durch die faschistische Ideologie zu verhindern und gleichzeitig den Einsatz der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsführer in der Arbeiterklasse zu brechen.

In diesem Zwecke muß in den Betrieben, in den Gewerkschaften und an den Stempellen sowie in öffentlichen Versammlungen eine ideologische Offensive gegen den Hitlerfaschismus auf dreier Grundzüge entworfen werden. Man muß die Nationalsozialisten als Stützen der Kapitaldiktatur entlarven, ihre Methode des Betrugs und Terrors anprangern. Der wirkungsvolle Schlag jedoch gegen das weitere Eindringen der Nationalsozialisten in die Arbeiterklasse ist die Aufstellung der Einheitsfront aller Arbeiter zum Kampfe gegen den Lohnraub der Unternehmer und gegen den Abbau der sozialen Unterhaltungen, die Entfaltung der Klassenfront des Proletariats im Kampf gegen die Bourgeoisie.

Bauarbeiter, verbreitert die Streikfront

Für Sachsen droht Lohnraubbedrohungsdruck. Neue Streiks in Berlin und Heidelberg. Streikflüge in Solingen und Boitrop. Rote Einheitsfront führt Bauarbeiter zum Sieg

Trotz der Verträge der Bürokratie des Bauarbeiterbundes, die Arbeiter zur Annahme der Arbeit zu bewegen, wird auf einigen Baustellen in Dresden und in der Umgebung weiter gestreikt.

Nach den letzten Schiedsentscheidungen, die jetzt für eine Reihe von Tarifgebieten der Bauarbeiter gefällt wurden, soll auch in Sachsen nach in diesen Tagen die Entscheidung fallen. Da die Unternehmerforderungen fast von allen bisherigen Schiedsentscheidungen weitestgehend erfüllt wurden, ist auch mit einem 20-30prozentigen Lohnabbau für die sächsischen Bauarbeiter zu rechnen.

Diesen Lohnabbau können die Bauarbeiter unter keinen Umständen hinnehmen. Deswegen steht vor ihnen die Aufgabe, die Streikfront zu weiten und zu verbreitern. Auf jeder Baustelle muß die Streikfront verstärkt werden. Jeder Kollege muß für den Kampf gewonnen und so die einheitliche Streikfront hergestellt werden. Nur so können die Bauarbeiter den drohenden Lohnraub verhindern.

Folgt deshalb nicht der Gewerkschaftsbürokratie, die euch nur vom Kampf abhalten will und damit den Unternehmern hilft, ihre Lohnraubpläne durchzuführen.

Beharrt im Kampf! Verbreitert die Streikfront! Kämpft geschlossen und einheitlich gegen die geplanten Hungerlöhne. Duldet keinen Pfennig Lohnabbau!

Im Reich steht die Bauarbeiterklasse an vielen Stellen geschlossen im Kampf. In Berlin sind neue Baustellen in den

Streik getreten. In Wilhelmshaven und Weihenstephan haben sächsische Bauarbeiter im Streik. Gemeinsam kämpfen sozialdemokratische, christliche, nationalsozialistische und parteilose Arbeiter mit ihren kommunistischen Kollegen gegen den Lohnraub.

Am 9. Mai sind die Arbeiter Heidelberg gegen einen 30- bis 40prozentigen Lohnabbau geschlossen in die Streikfront eingetreten.

In Solingen und Boitrop (Westfalen) gelang es der Geschlossenheit der Bauarbeiter die Unternehmer zur Auszahlung des alten Lohnes zu zwingen.

Überall wächst die Kampfstimmung. Die Streikfront verbreitert sich. Dem geschlossenen Kampfwillen der Bauarbeiter sind selbst die Verträge der Gewerkschaftsbürokratie, die Streiks abzumürgen, gescheitert. Die rote Einheitsfront wird die Streikenden zum Siege führen.

Eisenbahner kämpfen gegen Entlassung

Cöpen, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht)

Wie bei Redaktionschluss bekannt wird, demonstrierte gestern während der Arbeitszeit um 9 Uhr die gesamte Belegschaft des Reichsbahnausbesserungswerkes Cöpen erneut vor dem Verwaltungsgelände gegen die angeforderten Massenentlassungen. Unter diesem Druck mußte der Direktor dann vor der Belegschaft sprechen. Mittags fand eine Versammlung statt, die weitere Kampfmaßnahmen beschloß.

Tiefer in den Bonkrott

Brüningrede im Reichstag. Gen. Kädel antwortet kapitalistischen Bankrottspolitikern

Die Mittwochsrede des Reichstages begann mit einer Rede des Abgeordneten Heinrich Brüning. Er erwähnte, daß er nicht dabei, daß der Abgeordnete der Nationalsozialistischen Partei, Dr. Brüning, erklärte, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Nationalsozialisten sei dasselbe wie das Programm des Reichsfinanzministeriums. Der Abgeordnete, Abgeordneter und Sprecher der Deutschen Volkspartei, Dr. Hugo, verlangte in seinen Ausführungen die Hinzunahme der Nationalsozialisten in die Regierung und sprach den Wunsch zu einer baldigen Einigung des Juntas- und der Nationalsozialisten in den kommenden Koalitionsverhandlungen aus.

Die Brüningrede

Als Reichsanstalt Brüning die Rede hielt, fällt ihm das Wort: „Die Kommunisten bezürnen den Reichsanstalt mit dem Wort: „Seht, kommt die nächste Regierungs-„Wiederholt kommt es bei den Ausführungen des Kanzlers zu heftigen Unterbrechungen durch die Kommunisten. Die Nationalsozialisten verhalten sich mäßigend, so ruhig, als ob sie schon Regierungspartner seien. Brüning führte aus:

Es ist verständlich, daß die Herren der Völker des Tempo, das heute überall auf den internationalen Konferenzen herrscht, nicht ertragen können. Abklärung, Reparationen und allgemeine Weltfriede sind heute nicht mehr von Bedeutung. Die Welt ist in der Krise.

Die wirtschaftliche Weltlage ist zu schlimm, die politische Situation ist zu unheilvoll, die militärische Lage ist zu gefährlich, als daß wir nicht die nächsten Schritte in der Einheitsfront nehmen. Die Welt ist heute nicht in der Lage, sondern immer schneller vorwärts.

Die Krise wird in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt zu ungeheurer rasche Fortschritte machen, daß ein Wort auch nur um Wochen oder Monate die Welt in eine Situation hineinbringt, aus der nicht mehr sein kann.

haben keinen Ausweg mehr. Der Ausweg ist der Sozialismus, die Kündigungen der Kommunisten, die Kündigungen der Sozialisten. Die Sozialisten sind das Beispiel.“

Die Zeiten, in der die Staatsmänner mit allen vornehmen Worten über die Dinge sprachen, sind meiner Meinung nach überdauern und endlich vorbei. (Genosse kommunistische Juriste: „Die Kündigungen sind nicht zu vermeiden.“) Ich glaube nicht, daß angesichts dieses Komplex der Wirtschaftskrise, man in der Lage ist, mit den Taktiken von Brüning, hier in Deutschland oder anderswo in der Welt, die Dinge wesentlich zu bessern.

In seinen weiteren Ausführungen richtete sich der Reichsanstalt Brüning an die Arbeiter der Nationalsozialisten und erklärte: „Das muß ich einmal feststellen: Ich bin mit meinen Mitarbeitern durchaus zugänglich gegenüber jeder Art von Kritik, auch wenn sie noch so hart ist. Ich bin als Reichsminister verpflichtet, an die Nationalsozialisten eine Warnung und eine Bitte auszusprechen: „Seien Sie bitte in Ihren Privatunterhaltungen mit ausländischen Politikern etwas vorsichtiger.“

Ich habe die Ausführungen des Herrn Sträßer außerordentlich interessiert angehört, weil sie sich zu einem ganz großen Teil auch gegen mich richten. Ich bin der Reichsregierung in der Vorbereitung der „Arbeitsbeschaffungspläne“ der Nationalsozialisten sehr dankbar. Ich brauche wohl nicht besonders ausführlich zu erklären, daß ich mit ihnen einig bin.

Die Antwort der Kommunisten auf die Ausführungen des Reichsanstalters von Brüning, insbesondere im Hinblick auf die Arbeitsbeschaffung, gab in glänzender Rede, unter allmehrender Aufmerksamkeit, Genosse Kädel, der den Redner führte, daß die betrübliche Krise keinen anderen Ausweg aus ihrer wirtschaftlichen Weltlage hat, als noch härtere Ausplünderung der Massen. Wir kommen auf diese Rede noch zurück.

Die Pläne der Nazis

Schafft die rote Einheitsfront gegen Unternehmer, Nazis und Gewerkschaftsbürokratie

Die Dresdner Nachrichten, das Jugendorgan, veröffentlicht folgende Meldung:

„Das gestern von dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Sträßer vorgetragene Arbeitsprogramm wird die Basis einer neuen großen Propagandawelle sein, die Mitte des Monats im ganzen Reich beginnen wird. Die Nationalsozialisten haben nicht weniger als 22000 Verammlungen im ganzen Reich für die nächste Zeit vorbereitet, die ausschließlich der Propaganda für ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm gewidmet sein werden. Dabei geht die Absicht der Nationalsozialisten dahin, insbesondere die örtlichen Gewerkschaftsführer zu einer Auseinandersetzung zu zwingen. Man wird mit diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm den bereits geltenden Sträßer'schen begonnenen Versuch weiterführen, die Gewerkschaften von der parteipolitischen Verantwortung der Sozialdemokratie und des Zentrums nach Möglichkeit zu trennen. Außerdem wird in den nächsten Tagen ein Aufruf Hitlers an die Mitglieder der linksgerichteten Gewerkschaften erscheinen, in denen sie aufgefordert werden, sich mit ihren politischen Führern kritisch auseinanderzusetzen. Die Tendenz geht also dahin, insbesondere die SPD von jenen der gewerkschaftlich orientierten Arbeiterklasse hier zu erschüttern. Nachdem die Mittelparteien in den letzten Wahlen aufgegeben worden sind, wird sich die gesamte nationalsozialistische Initiative in der Richtung auf eine Zerbrechung der marxistischen Parteien erstrecken.“

Diese Meldung bestätigt das, was wir bereits in dem nebenstehenden Artikel ausgesprochen haben. Die Nazis wollen fest, gestützt auf die arbeitserfreundliche Politik der Gewerkschaftsbürokratie mit sozialen Phrasen und großzügigen Betrugsmaßnahmen die Arbeiterklasse betonen, um Teile davon an sich zu ziehen.

Diese Pläne der Nationalsozialisten können von der stalinbewußten Arbeiterklasse nur unter Führung der KPD und ADO durchkreuzt werden. Die KPD und ADO haben an die deutsche Arbeiterklasse in ihrem Aufruf allen Arbeitern die Einheitsfront zum Kampf gegen den Lohnraub und alle anderen Raubmaßnahmen der Unternehmer angeboten. Die Einheitsfront von sozialdemokratischen, gewerkschaftlichen, parteilosen und kommunistischen Arbeitern zu schaffen, ist das Gebot der

Wettervorauslage

Zeitweise aufsteigende Winde aus westlichen Richtungen. Nur vorübergehend etwas Bewölkungssteigerung. Ostlich Nebel. Etwas Temperaturzunahme. Gewitterneigung, sonst nur vorübergehend leichte Niederschläge.

Stunde. Diese gemeinsame Kampffront allein wird imstande sein, den geplanten Vorstoß der Nazis zurückzuschlagen, wie jeden neuen Versuch der Gewerkschaftsführer unwirksam zu machen.

Schwere Gefängnisstrafen für Arbeiter

Leipzig, 10. Mai.

Das Leipziger Schöffengericht verhandelte gestern gegen den Arbeiter Reumann, der beschuldigt war, einen Polizeibeamten am 9. November des vorigen Jahres tödlich angegriffen zu haben. Bei einer von Nazis provozierten Schlägerei griff ein Polizeibeamter ein und wurde ihm gegen die Arbeiter, Reumann soll ihm dann in der Erregung den Schmittknüttel gegen den Kopf geschlagen haben, worauf der Beamte die Pistole zog. Reumann habe ihn dann den Knüttel vor die Füße geworfen, wofür er jetzt wegen schweren Missetats (1) zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

118 Monate Gefängnis

Stettin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Vor dem Oberlandesgericht fand heute eine Verhandlung wegen Mißbrauchs und Zulassens von 15 Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Anlaßlich einer Ermittlung in Torgelow sollen die Angeklagten gegen den Gerichtsvollzieher und die Polizei eine „drohende Haltung“ angenommen haben. Es wurde eine Gesamtstrafe von 118 Monaten Gefängnis verhängt. Die Strafbüße liegt zwischen 6 bis 10 Monaten.

Die Bomag ist bleite

Die Postkabinette Maschinenfabrik, die sich schon seit einiger Zeit in Zahlungsunvermögen befindet, hat nunmehr offiziell ihren Konkurs angemeldet. Der Betrieb gehört zu den größten in Deutschland. Die einträgliche Werke der Bomag stellt einen weiteren Beitrag zur Verhängung der kapitalistischen Krise in Deutschland dar.

Bauernaufstand in Jugoslawien

Wien, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Wie aus Jugoslawien berichtet wird, sollen dort Kämpfe gegen die Regierung ausgebrochen sein. Die Regierung solle demontieren diese Gerüchte noch, doch erscheint es als sicher, daß ein großer Bauernaufstand ausgebrochen ist. In der Grenzstadt Marburg sind angeblich auch Offiziere wegen eines Komplottes verhaftet worden.

Die „Bramba“ über die französischen Parlamentswahlen

In ihrem Leitartikel vom 10. Mai analysiert die „Bramba“ die Wirtschaftslage Frankreichs, das immer mehr unter den Schlägen der Krise leidet. Dabei befindet sich aber Frankreich infolge der Reparationsentnahmen, die es aus deutschen Wertschöpfungen herauspreist, in privilegiertester Lage als England, Deutschland und sogar die Vereinigten Staaten. Keine geringe Rolle spielt auch die Tatsache, daß die französische Bourgeoisie sich nach wie vor auf Kosten der ausgebeuteten Kolonialvölker bereichert.

Über die Methoden des Wahlkampfes der französischen Bourgeoisie schreibt die „Bramba“: „Den Rekord der Frechheit schlug die sozialistische antikomunistische Propaganda rechter Kreise. Die Lüge (über den Mörder Doumer, den tatsächlichen Weichgardisten Gorgulow, aus dem die Rechte einen „Bolschewisten“ und „Komunisten“ machen wollte) war aber zu offensichtlich und führte deshalb zu Resultaten, die gerade entgegengesetzt denen waren, die ihre Initiatoren erwarteten.“

Nach Kennzeichnung der wütenden Angriffe aller bürgerlichen Parteien und besonders der Sozialisten auf die Kommunisten, geht die „Bramba“ über zur Bewertung der Tätigkeit der Kommunistischen Partei Frankreichs und schreibt:

Die Kommunistische Partei Frankreichs jog mit offenem Visier, Klasse gegen Klasse, in den Wahlkampf. Die Parlamentswahlen bedeuten deshalb noch einen großen Schritt vorwärts auf dem Weg zur Volksherrschaft der KPJ. Die Bourgeoisie sammelte bei der jetzigen Wahlkampagne alle Renegatengruppen, alle Verräter und Verräter der Arbeiterklasse, um sie im Kampf gegen die Kommunistische Partei auszunutzen. In allen Wahlkreisen, wo die KPJ ihre angesehensten Führer Cahin, Marty und andere aufgestellt hatte, sorgten die Kapitalisten für Kandidaturen der Renegaten des Kommunismus, aber dieser Selbes und anderer Verräter der Arbeiterklasse. Man konnte ein deutliches Bild beobachten, wie die Sozialisten ihre Stimme den Verrätern und Renegaten gaben.

Die Wahlergebnisse hätten jedoch für die Kommunistische Partei günstiger ausfallen können. Die Partei hätte bei ihrem Kampf breite Schichten der Werktätigen erobern können, wenn sich das sektiererische Erbe der alten Parteiführung nicht noch immer in einer Reihe von Krisengruppen gezeigt hätte. Die Schwäche der Arbeit dieser Parteiorganisationen in den Betrieben, ihre Passivität vor den Tagesforderungen breiter Arbeitermassen hemmten die Erfolge des Kommunismus bei den Wahlen.

Die Tatsache, daß die Partei in einer Reihe von Landbezirken, im Vergleich mit den letzten Wahlen, 50 Prozent und mehr Stimmen verlor, zeigt die äußerste Schwäche der Parteiarbeit unter der wehrfähigen Bauernschaft und unter den drei Millionen Landarbeitern. In jenen Gegenden dagegen, wo die Partei ihre Arbeit eng mit dem Kampf der Arbeitermassen verknüpfte, in den Gegenden, wo sie mit sozialistischen Massenläufer führte, konnte die KPJ eine Reihe großer Erfolge verzeichnen. So z. B. gewann sie im Wahlkreis von Calais 12.000 Stimmen von den Sozialdemokraten. In diesem Kreis führten die Kommunisten den Streikampf der Bergarbeiter, wobei sie erfolgreich die Einheitsfronttaktik durchführten.

Die Kommunistische Partei Frankreichs wird die notwendigen Lehren aus der Wahlkampagne ziehen. Die Partei stellt sich die Aufgabe, einen engeren Kontakt mit den Massen herzustellen, ihre Beziehungen in den Betrieben zu festigen, die wirtschaftlichen Klassenkämpfe der Arbeiterklasse zu organisieren. Sie entlarvt den bürgerlichen Sozialismus und führt einen tapferen Kampf gegen den Krieg und gegen die Vorbereitung der Intervention, zum Schutze des Vaterlandes des Weltproletariats, der Sowjetunion, gegen immer häufigere Propaganden. Die KPJ geht den richtigen bolschewistischen Weg, den Weg des Klassenkampfes. Der Ausgang dieses Kampfes wird von den von der Partei organisierten Massenläufern entscheiden.

Gorgulow Mitglied der SP. und französischer Polizeispitzel

Der Hakenkreuz-„Angriff“ verbreitet alle „Erbsünde“-Lügen

Wrag, 18. Mai. (Kupferpost.) Der Mörder des französischen Reichspräsidenten Doumer, Paul Gorgulow, hat sich nach dem Kriege auch jahrelang in der Tschekoslowakei aufgehalten. In Gding meldete er sich bei der dortigen sozialdemokratischen Organisation als Mitglied an. Die Legitimation über seine politische Zugehörigkeit wurde ihm von dem sozialdemokratischen Funktionär Kofka ausgestellt und trägt die Nummer 214. Nach kürzerem Aufenthalt in Gding kehrte er an den Stadtrat des Wajschen am Quartier der Heimatschule. Dadurch wollte er die tschechische Staatsbürgerschaft erlangen. Schon damals trat alle Vertreter der kommunistischen Fraktion gegen die Zuerkennung des Bürgerrechtes an. Sein Namen wurde trotz Einspruch der sozialdemokratischen Vertreter vom Stadtrat abgelehnt.

Mit diesen Tatsachen ist das ganze Gemüth der französischen Regierung und ihrer Presse erfüllt, monach Gorgulow Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen war.

Was aber niedriger gehalten zu werden verdient, ist die Tatsache, daß der Hakenkreuz-„Angriff“ jede antikomunistische Behauptung des französischen „Erbfeindes“ dienstfertig abdruckt. Wenn es gegen die Komjets geht, gibt es zwischen Karbin und Hochbels keine Differenzen.

Die Weichgardisten morden, aber Arbeiter werden ausgewiesen

Wien, Paris, 18. Mai. In Wien hatten kürzlich heftige Streikaktionen stattgefunden, bei denen mehrere Arbeiter verschiedener Nationalität verhaftet worden waren. 15 der Verhafteten wurden am Donnerstag in Frankreich ausgewiesen.

Was geht in Memel vor?

Was Memel wird wieder über Konzentration von litauischen Jungmännern berichtet, die über die litauisch-memelländische Grenze auf polnischen und holländischen Gebieten leben sollen. Man berichtet angeblich von Hamisch weite, bewaffnete Verbände und einen Haufe.

Die litauische Regierung wementiert die Zusammenrottungen energisch, was natürlich nichts beweist. Andererseits ist die Quelle der obigen Meldung sehr trübe, nämlich die Telegraphenunion Jugenbergs, der ja die Kriegsbegebe berufsmäßig betreibt. Daß die litauischen Agenten Frankreich ihre Anknüpfungsgelüste nicht aufgegeben haben, ist sicher; aber eben so sicher ist, daß nur der entschlossene, gemeinsame Kampf der deutschen, memelländischen und litauischen Kommunisten gegen die Bourgeoisie aller drei Länder das Treiben der Chauvinisten diesseits und jenseits der Grenze unterbindet.

Auch die Fleischzwangsbewirtschaftung in der Sowjetunion gelodert

Moskau, 11. Mai. Gestern wurde, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, eine von Molotow und Stalin unterzeichnete Verfügung des Volkswirtschaftsrates und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion veröffentlicht über eine Herabsetzung des Viehdauerungsplans für die letzten drei Quartale des Jahres 1932 für die Kollektivwirtschaften und die Einzelbauernwirtschaften um die Hälfte (bis auf 710.000 Tonnen Lebendgewicht), wobei gleichzeitig der Plan der Viehhalterung durch die Staatsgüter auf 135.000 Tonnen erhöht wird gegenüber den im Jahre 1931 abgeklärten 90.000 Tonnen Lebendgewicht. Jegliche Beschränkungen des Viehschlachtens (sowohl für den eigenen Bedarf der Landbevölkerung als zum Verkauf) werden aufgehoben. Kollektivwirtschaften und Einzelbauern, die den Viehdauerungsplan ausgeführt haben, wird die volle Möglichkeit unbehindertem Verkaufes von Groß- und Kleinvieh und von Fleisch auf den Märkten und durch Kollektivwirtschaften gewährt. Den örtlichen Behörden wird verboten, irgendwelche Beschränkungen des Viehschlachtes durch die Kollektivwirtschaften und Einzel-

bauern einzuführen. Dagegen schreibt die Verfügung den örtlichen Behörden vor, Viehhändler und Viehhalter, die aus dem Viehschlachtwerkzeugbauern Kupon ziehen wollen, das Handwerk zu legen.

Japan wirft immer neue Truppen in die Nordmandschurei

Tschie, 11. Mai. Die 14. japanische Division, die von Schanghai zurückgezogen wurde, ist wie das japanische Kriegsministerium mitteilt, in Dairen eingetroffen und soll in den Kämpfen gegen chinesische Freischärler in der Nordmandschurei eingesetzt werden.

Diesen Truppenverschiebungen geben Einigungsverhandlungen zwischen der japanischen imperialistischen Regierung und der chinesischen Konfuziusregierung auf der Grundlage eines gemeinsamen Kampfes gegen die revolutionäre Bewegung in China und der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion voraus. So hat das japanische Kabinett im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung beschlossen, alle zur Zeit in Schanghai befindlichen Landtruppen von dort zurückzuziehen. Als Ergänzung zu dieser Maßnahme der japanischen Regierung hat die chinesische Regierung alle japanischen Landtruppen abgezogen, die von chinesischen Studentenorganisationen gegen die Unterzeichnung des chinesisch-japanischen Waffenstillstandsabkommens geplant waren, verbot.

So bereitet sich auf dem Rücken der sozial und national ausgebeuteten und ausgeblühten chinesischen Volksmassen ein Militärabenteuer zwischen Japan und der chinesischen Regierung vor.

Sichuan, 11. Mai. In Sichuan (Hankow) wurde von der Polizei ein Aufstand auf den Militärpräbenden von Kuaihuale, den Sozialdemokraten Peng, angebrocht. Eine antibolschewistische Organisation „Neue Garde“ sollte den Militärpräbenden und ander hohe Beamte verhaften und eine lokale Regierung bilden.

Arbeiter

Fraktion führt Krieg

von Emma P. Donaberg

M. Fortsetzung
Copyright by „Rote Fahne“, Berlin, 1932.
Karl drehte sich um und flüchtete: „Ich habe doch den Redner gemeint! Das ist ein Mißverständnis!“
Der Versammlungsleiter schellte.
Sollmann fuhr unbeeindruckt fort: „Iamoch, Genossen! Wir werden die Regierung zwingen, innere Reformen durchzuführen, ein parlamentarisches Ministerium zu bilden und sich für den Frieden auf Grund des Status quo auszusprechen, das heißt, für den Frieden mit der Verpflichtung, den früheren Zustand vor dem Kriege wieder herzustellen. Solange uns das nicht gelingt, können wir die Verteidigung unseres Landes nicht aufgeben, denn dann würden wir die Geschlagenen sein. Den Krieg zu verlieren, heißt, die Unabhängigkeit unseres Landes, unserer Industrie, unserer Landwirtschaft zu verlieren. Und das bedeutet, daß wir, das Proletariat, in das größte Elend gestürzt werden. Ich verleihe die Erziehung eurer jugendlichen Herzen! Es ist schwer, durchzuhalten und dabei leben zu müssen, wie Tausende unserer Besten die Opfer des großen Krieges werden! Aber unsere jetzigen Leiden sind das kleine Übel gegenüber den Schlägen, die wir erdulden werden, wenn wir unbedacht handeln und nicht unserer Vernunft gewähren!“
Großer Beifall durchdrang den Saal. „So ein Demagog“, lautete Rufe.
„Der verleiht's!“ sagte Rufe.
Dann begann Sollmann von der Jugend und ihren Aufgaben zu sprechen. Er wies mit der Hand auf das Transparent am Bordwand. Die Jugend ist unsere Zukunft! Einigkeit macht stark!“
Die Augen der oppositionellen Jugendlichen blühen gespannt an dem Redner. Ihre Lippen formten die Worte mit. Sie wählten, daß jetzt eine Strohpuppe für sie, eine Abrechnung kam. Auch die anderen im Saal wählten es. — Der Witz mit den weißen

Haaren hielt seine Hand ans Ohr, das Gesicht war gespannt, der Kopf nach vorn gerichtet. Die Augen blinzelten.

Sollmann fuhr fort: „Wir müssen der Vernunft gehorchen und nicht auf unseren heissen jugendlichen Herzen. Wir müssen nachdenken über das, was uns allen geschehen und erprobten Kämpfer anderer Partei zu legen haben. Wir dürfen nicht auf die Wut, die uns nichts anderes zu empfehlen haben, als den Hakenkreuz-„Angriff“ und die Loslösung von der Zentral-Fraktion — können uns diese Treibereien vorwärts bringen? Nein und nochmals nein, denn durch sie wird die Bewegung gespalten und unsere Einheit und Geschlossenheit gefährdet!“

Die Atmosphäre im Saal war plötzlich eine andere geworden. Man schaute ernstlich, doch es war keine Gruppe, die sich in gegenläufiger Bewegung, im Kampf befand. Die oppositionellen Jugendlichen hielten sich und räusperten sich. Sie scharrten mit dem Stiefel auf dem Boden. Die anderen riefen: „Ruhe!“

Sollmann wurde deutlicher: „Was soll unsere Jugendbewegung sein?“ fragte er.
„Eine Kampforganisation!“ lautete Antwort.
Rufe lächelte. Sie hatte die Stimme von Walter Stiller erkannt. Er war also im Saal! Dann mußte noch alles gut werden!

Der Redner griff das Wort auf. Er fing es auf wie einen Ball, mit dem er leicht zu jonglieren begann. „Eine Kampforganisation“, lächelte er gutmütig. „Ja, und wofür soll sie kämpfen? Um die Biene und Honig der Jugend soll sie kämpfen!“ Er sprach leicht lächelnd, um Unterbrechungen zu vermeiden. „Um die Biene in erster Linie“, fuhr er fort, „und was heißt das? Das heißt Erziehung und Schulung und nochmals Erziehung und Schulung! Oder will jemand von den Jugendlichen behaupten, daß er schon alles weiß und kann, was ein Sozialist wissen und können muß? Wie viele von euch wissen denn überhaupt, was Sozialismus ist?“
Da brach ein Entrüstungssturm bei der Opposition los! „Ja, ihr wißt es ganz alleine! Wir sind ja auch dämlich!“
Sollmann machte eine Handbewegung, um die Zwischenrufe einzudämmen. Dann zog er die Schultern hoch und legte den Kopf auf die Seite. Die Worte blühten solches Bedauern aus. Er wählte geschickt zu parieren. „Iamoch“, wiederholte er, „die Jugendbewegung, die in erster Linie von der Partei geleitet wurde, um den Klassenkampf zu führen und zu betreiben, hat nur erzieherische Aufgaben. Die politischen Aufgaben zu lösen und zu erfüllen, ist Sache der Partei. — Nicht bildende Veranstaltungen, schafft euch Bibliotheken an, treibt Sport, kauft guten Körper!“

Und dann folgte ein langes Rezept über das, was die Jugend tun sollte. Das Rezept ging unter in einem lauten Protest der Opposition, worauf die anderen entsprechend reagierten. Die Glocke schellte. Der Versammlungsleiter gebot Ruhe. Die Schulleiter standen auf und ergriffen ihre Helme. Der Versammlungsleiter erklärte, daß jeder, der eine andere Meinung als der Referent habe, zu Worte kommen könne, doch aber jetzt Ruhe und Ordnung betreiben müsse, sonst mache er von seinem Vorkaufsrecht Gebrauch.

Augenblicklich legte sich der Sturm. Nicht wegen der Erziehung, sondern weil jeder den Wunsch hatte, die Versammlung weiterzuführen und das Schauspiel harter Auseinandersetzungen mitzumachen. Die Stimmung war außerordentlich. Sie lagen gestirmt auf ihren Wägen, nicht mehr ruhig und gelassen, feiner leiser, feiner diskutierender, teilweise mit dem anderen, sondern alle waren lebendig, erregt.

Die Schulleiter waren nicht mehr zu sehen, sie hatten sich leitmächtig in die Kulissen geschlichen. Sollmann hatte zu Ende geredet, hatte mit einem begeisterten Appell für die Einheit und Geschlossenheit der Jugendbewegung und des gemeinsamen Kampfes für den Sozialismus aufgehört. Der Beifall klang etwas höflich, obwohl sich einige Gruppen besonders anstrengten, und ihre Hände wie wild aneinander schlugen.

Distinktion. Es fand schon eine Reihe Wortmeldungen statt. „Gegenüber dem Referenten“, dem die Jugendgenossen auf der Tribüne lächeln lächelten an. Sollte das stimmen? Wortmeldungen aus der Versammlung heraus? Sie zwinkerten. Der Witz in der Mitte des Saales hatte sich bei diesen Worten des Vorstehenden halb von seinem Sitz erhoben und angelehnt nach dem Rednerisch gesehen, als wollte er der Leistung in die Papiere gucken. Das Wort erhielt ein jugendlicher Angehöriger, der die Rede Sollmanns in erstem Aufzuge ferierte: „Unser Genosse Sollmann hat vollkommen recht. . . . wir müssen. . . . wir müssen. . . . Disziplin wahren. . . . Einigkeit. . . . Bildungsgeist. . . . Fachschule. . . . in enger Zusammenarbeit des Jugendauschusses mit der Jugendleitung der Gewerkschaft.“

Die Rede schloßte ein. Obwohl sie gedankenlos und bumm und deshalb besonders schlimm war, wurde sie widerprüflos hingenommen. Sie war rhetorisch leicht. Niemand reagierte. — Es folgte ein zweiter und dritter Aufzug des Referats. Die Aufmerksamkeit, die Spannung war einer Enttäuschung gewichen. Man schickte sich wieder etwas zu Einzelnen tiefen hinaus und betrat, die Mitglieder klapperten und die Tribüne begann bereits ungeduldig zu werden.
(Fortsetzung folgt)

Wahlen

Wahlbericht. In den dortigen Wahlen. Die Regierung ist erschlagen und ausgebeutet und Offiziere

25 Jahre Chlorodont

Im Mai 1907 stellte der Apotheker und Chemiker Dr. phil. Ottomar Beitzke in Wahrenburg in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdner Löwen-Apothek nach mannigfachen Versuchen die ersten Tuben Chlorodont-Jahnpaste her. In den verflochtenen 25 Jahren bis heute sind ihnen viele hundert Millionen Tuben gefolgt. Heute sind rund 1000 Arbeiter und Angestellte tätig, um die Räder des großen Betriebes in Gang zu halten. Über zehn Millionen Menschen — allein in Deutschland — verbrauchen täglich Chlorodont-Jahnpaste. Zahlreiche Todeverletzungen und Verletzungen im Ausland sorgen für die Verbreitung der Chlorodont-Erzeugnisse in der ganzen Welt. Mit jeder Tube ist auch die Liebeserklärung von der Notwendigkeit der Gesundheitspflege in immer breitere Kreise der Bevölkerung gedrungen. Das ist zweifellos mit dem Verdienst dieses Unternehmens.

Rundfunk

Königsbrunnentheater
 19.00 Uhr: Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“
 20.00 Uhr: Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“
Metropol
 19.00 Uhr: Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“
 20.00 Uhr: Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“
Opernhaus
 19.00 Uhr: Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“
 20.00 Uhr: Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“

Anzüge Mäntel
Rosen Windjacken usw.
In großer Auswahl spottbillig!
W. Jurmann, Pirna Markt 14 Schössergasse 1

Konsumverein „Vorwärts“ Neugersdorf
 Für die Pfingstfeiertage empfehlen wir unsere preiswerten
Eigenfabrikate Marke GEG
 Fleisch- u. Wurstwaren, Gemüse- u. Obstkonserven, Pudding- u. Backpulver, Teigwaren, Schokoladen u. Zuckerwaren, Tabak, Zigarren u. Zigaretten, Liköre, Spirituosen, Weiß-, Rot- u. Süßweine

der fleisch- u. wurstladen von dem man spricht
dresdner fleischhallen
 ● Amalien- Ecke Serrestraße ●
 Beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen ● Eigene Fabrikation ● Eigener Fleisch- und Wurstfabrik-Großbetrieb

Für Rucksack und Reise!

- GEG-Blutwurst 1-Pfund-Dose 0.68
 - GEG-Blutwurst 1-Pfund-Dose 0.30
 - GEG-Leberwurst 1-Pfund-Dose 0.63
 - GEG-Leberwurst 1-Pfund-Dose 0.33
- GEG-Mischkonserven:**
- Schweinepfötchen u. Ohren m. Sauerkraut 500-g-Dose 0.60
 - Weißbohnen mit Speck 500-g-Dose 0.80
 - Gelbe Erbsen mit Speck 500-g-Dose 0.80
 - Linzen mit Speck 500-g-Dose 0.80
 - Eisbein mit Sauerkraut 500-g-Dose 0.90
 - Bockwurst mit Sauerkraut 500-g-Dose 0.95
 - Gulasch aus Rind- und Schweinefleisch 400-g-Dose 1.10
- GEG-Gemüse- und Obstkonserven:**
- Oelsardinen Dose 20, 25, 35, 40, und 63
- Besonders pikant: kleine Fettneringe in Tomatensauce** 1-Pfund-Dose 0.48
- GEG-Salami- und Zerkleinschnitt 1-Pfund-Dose 0.33
 - GEG-Oldenburger Mettwurst 1-Pfund-Dose 0.33
 - GEG-Teewurst 1-Pfund-Dose 0.43
 - Vilareis (günstigster Reis als Rohkost)
 - Kalifornische Rosinen (beliebtes Erfrischungsmittel auf Wanderungen) Paket 0.35
 - Erdnüsse 1-Pfund 0.08

Konsumverein Meißen
 e. G. m. b. H.
 Verkauf nur an Mitglieder

Der „Rote Wähler“ ist deine Zeitung

S. B. D. A.
 Pfingst-Sonntag, den 14. Mai 1939
Beginn der täglichen Konzertfahrten mit Luxusdampfer „Leipzig“
 11 Uhr ab Dresden nach Herrnskretsch und zurück. Leitung: Obermusikmeister Ende
 Am Pfingst-Sonntag von 10.00 Uhr bis 11 Uhr **Promenadenkonzert an Bord des Dampfers**
 Rundfunkübertragung auf den Miragender. Während des Pfingstfestes erweitert Fahrplan.
 Fahrkarteverkauf auch durch die „Mirag“ und den Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof und Altmarkt.
Kauft beim Inserenten!

Pfingstfest-Wandertage

- Hinaus in den Frühling mit gutem Rucksack-Probiant**
- Gute Dauerwurst Pfund 260 bis 140
 - Zerkleinschnitt — Salamiwurst — Schlagschinken
 - Fleischkonserven Dose 110, 100, 90, 70
 - Rouladen — Braten — Gulasch
 - Oelsardinen Dose 40, 29, 25, 18
 - Sardellenpaste Tube 65, 40
 - Erbsenwürste Stück 40, 30, 20
 - Suppenwürfel 5 Stück 50
 - Getrocknete Pflaumen in Dosen zu 60, 48, 32
 - Getrocknete Aprikosen 1/2 Pfund 22, 20
 - Studentenfutter Beutel 25
 - Himbeersirup, verschraubbare Flasche 90, 40, 30
 - Erfrischungsbombons Pfund 120, 100, 80
 - Festkaffee: Elite-Mischung 1/4 Pfund 85
- Auf alle Preise 6% in Rückvergütungsscheinen.

GÖRLITZER

In allen unseren Verkaufsstellen sowie Kaufhaus Renner und Residenz-Kaufhaus.

Städtisches Bestattungsamt Neues Rathaus
 Fernruf Nr. 11196, 17339, 17332 Sammelnummer 25286
 Sargmüllerei: Kleine Zwingstraße 6, Fernruf 20082
 Urnenmüllerei: An der Kreuzkirche 8

Gesamtkosten bei Beerdigung

Klasse 1 etwa 400 RM	bei Feuerbestattung	375 RM
Klasse 2 etwa 240 RM	Bestattung	210 RM
Klasse 3 etwa 155 RM	Bestattung	140 RM

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens
Überführungen nach der Feuerbestattungsanstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen **NUR** durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen
 Annahme von Spareinlagen • Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos
Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

Anzüge, Hosen
 gut und billig bei
R. Fiegelmann, Neugersdorfer Str. 12
 Auf Grund dieser Auszüge 5 Prozent Rabatt

Herrn-, Knaben- und Berufskleidung
 in großer Auswahl

RICHARD GRAHL, PIRNA
 Elbtor- untere Dohnaische Straße

Kauft bei den Inserenten!

Jubiläums Pfingst-Angebote
 aus der grossen Auswahl unserer Putz-Abteilung
Jubiläums zu 50 Preisen

50 JAHRE HERMANN TIETZ

Red. glänzend gefeicht in 2 Farben 2,90
 Apfels gefeicht in 5 verschiedenen Sorten 3,50
 Feiner Peroline in eleganten Packungen 3,50
 Elegante Herren-Hut 9,75

Bella
Dem
 Heraus zu
 1935 wurde
 die Arbeiter-
 schichte man
 die im
 7
 ein
 theater m
 resolution
 werden Ade
 die die Fei
 staltungen
 im Prof
 scheren pro
 die Reu
 einen Kom
 sollen fu
 die neue Pa
 Der Bundes
 Die r
 übernehmen die
 ihre Kraft
 ein, entwid
 nationaler be
 zismus, der
 die etwag die
 V
 Emigration, W
 vorkämpfer
 die Kraft. Tu
 die verbundene
 Nation am Pro
 die Anwen
 ermittel, einen
 zu Umwelt zu
Das Arbeiter
 Das tägliche
 und Bourgeoisie,
 Nationalismus, Ar
 die Streitkräfte
 die unter Konie
 Nation, ich zu o
 nicht wollen m
 leben. Sie
 alle, ihr Kräfte
 nicht wird T
 Anwesenheit m
 Arbeitertheater is
 die die Portmun
 aus Land!
 truppen besträn
 die nor Bettelben
 überleben, auf d
 Der Reichsfein
 die. Die wach
 den belande
 die, Feindlag
 die Anführer
 die diesen Orten je
 die Streitkräfte
 zum Klaffen
 von „Angriff au
 über mir ha
 zerren, trotz je
 truppen haben zu
 die die 100
 truppen, 21 Mai
 Mai bei dem



Der beste Agitator

Wer kennt ihn — wer hat ihn schon einmal gesehen? Den mächtigsten Agitator der Zeit! Er ist überall — und ungehehr gefährdet er „Ordnung und Sicherheit“.

Roter Wettbewerb Dresden — Smolensk

Das revolutionäre Proletariat des UB Dresden nimmt den Wettbewerb des Kommissariats für Landwirtschaft des Westgebietes der UdSSR an!

Das Kommissariat für Landwirtschaft des Westgebietes der UdSSR und die Redaktion des „Koboschij Putj“ (Arbeiterweg) hat eine Fahne der 4. Abteilung der verbotenen Dresdner Wehrorganisation, welche eine Delegation im Jahre 1929 einer Jugendgruppe der Zentralen Arbeiterkooperative in Smolensk überreichte, als Wanderpreis für die Landwirtschaft bestimmt.

Die Proletkollaboration gegen das Verbot des Spz wächst. Jeder Tag bringt neue Proteste. Immer mehr proletarische Organisationen nehmen gegen das Verbot Stellung. So hatten Versammlungen der proletarischen Esperantogruppe, Dresdener-Kreisler, des roten Ortsratells, Paula und des Na-Kartells zu Pirna stattgefunden.

Wachsende Proletkollaboration gegen Verbot proletarischer Freidenkerorganisationen

Die Proletkollaboration gegen das Verbot des Spz wächst. Jeder Tag bringt neue Proteste. Immer mehr proletarische Organisationen nehmen gegen das Verbot Stellung.

Die neue Etappe des Arbeitertheaters

Dem Bundestag des UBZ zum Gruß

Heraus zum 12. Bundestag des Arb.-Theat.-Bundes in Chemnitz am 14. bis 16. Mai

1925 Bundestag in Berlin, 1930 Bundestag in Dortmund, 1931 Bundestag in Chemnitz. Die revolutionäre, oppositionelle Kräfte im Bund übernehmen die Führung. Die Bewegung der aus ihrer Lage, aus ihren Kräften heraus schaffenden, eben selbsttätigen Spielgruppen, entwickelt sich stürmisch.

1925 Bundestag in Berlin, 1930 Bundestag in Dortmund, 1931 Bundestag in Chemnitz. Die revolutionäre, oppositionelle Kräfte im Bund übernehmen die Führung.

Selbstmord auf den Eisenbahnhöfen

Gestern nachmittag wurde auf den Gleisen der Eisenbahnhöfe Dresden-Altschke an der Ueberführung am Flughafen die Leiche eines jungen Mädchens gefunden.

Umgekehrter Butter- und Eierwagen

Beim Ausweichen vor einem plötzlich auftauchenden Kraftwagen schlug gestern nachmittag Ede Rehefelder und Wargner ein Butterwagen um. Während der Vorkarriage selbst nur leicht beschädigt wurde, gingen die Eierkörbe fast zertrümmert.

Schwer verbrannt

Wurde in einem Grundhaus Pfälzer Str. gestern abend in einer Feuerkammer eine Angeheile, die mit Lederten beschäftigt war. Während dieser Arbeit kamen zahlreiche Ledrücken auf ihre bloßen Arme und die Hände. Vermutlich hat das Mädchen versucht, mit einem Streichholz einen Gasofen in Betrieb zu setzen, wobei die Flamme zurückschlug und der auf den Armen befindliche Lack sofort in Brand geriet.

Dom Lastwagen überfahren

Aus dem Bahnhof fuhr am Mittwochnachmittag ein Lastkraftwagen ohne Fahrer heraus. Ein 19jähriger Schüler, der mit dem Kabe dort vorbeifuhr, sprang um einen Zusammenstoß zu vermeiden, ab und wurde von dem Lastkraftwagen erlegt und überfahren.

„Der Fremdbach“

U. U. Malenkauskrahe. „Der Fremdbach“ von Louis Verneil ist zur Filmkomödie umgearbeitet, eine Episode aus dem bürgerlichen Gesellschaftsleben. Inhaltlich ein unbedeutender Film, den „Kopie Arthur Roberts“ (der Architekt Wolfgang Renard) durch Selbstironie und Witz als betrugender und betrogenen Chemann als einziger schopterischer Geistesart zur Geltung bringt.

Das Arbeitertheater hat einen Ueberflus an Stoff

Das tägliche Geschehen, die Kämpfe zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der Aufbau in der Sowjetunion, Lohnabbau, Nationalismus, Kriegsgesahr, Kirche, die soziale Wirklichkeit. Und die Spielgruppen können in der Gestaltung dieses Stoffes bis zu ihrem Konsequenz gehen — sie können die Zuschauer anzuregen, sich zu organisieren, mitzumachen. Denn ihre Zustände wollen weniger ihr Elend als den Ausweg aus dem Elend zeigen.

Der Bundestag 1925: Marxisten in der Entwicklung zum Kampftheater. Der Bundestag 1930: Marxisten in der Entwicklung zum revolutionären Marxismus, in der Entwicklung zur Massenarbeit.

Der Bundestag 1932: während japanische Kanonen gegen das chinesische Volk losgehen, während die Sowjetunion in ihrem gigantischen Aufbauwert durch einen Interventionistrieg der kapitalistischen Welt unmittelbar bedroht ist, während in Spanien in den Kolonien, in den kapitalistischen Ländern die revolutionäre Gärung, die Kraft der revolutionären Massen unaufhaltbar wächst, während in Deutschland die Massen unterdrückt von der Bourgeoisie, aufgewühlt durch die Ereignisse, nach einem Ausweg suchen, während die „internationale“ Sozialdemokratie, die sozialistische, die imperialistische Kriegspolitik der Bourgeoisie nicht nur unterstützt, sondern aktiv durchführt, in Deutschland besonders deutlich durch die fast 12jährige sozialdemokratische Preußenregierung erkennbar, in dieser Situation des Herausreifens einer revolutionären Kräfte in Deutschland muß der Bundestag 1932 Marxisten sein in anderer verstärkter Form auf die Betriebe, in anderer Entwicklung zur Massenorganisation, zur engeren Verbundenheit mit den revolutionären Massenorganisationen, zur politischen und kulturellen Leistungssteigerung. Unsere Szenen, durchdringt von dem Bewußtsein unseres harten Kampfes und unseres kommenden Sieges, ein Stück unseres Weltkampfes.

Das revolutionäre Arbeitertheater kann keine Aufgabe, Sprachrohr der Massen, Sprachrohr des Weltkampfes des Proletariats zu sein, nur erfüllen durch härteste Arbeit, schonungslose Selbstopfer, gründliche Schulung mit dem revolutionären Elend des kämpfenden Proletariats.

Der Bundestag 1932 in Chemnitz wird eine ernste Arbeitsleistung. Aufruf für die Internationale Sportstätte in Moskau. Beweis für die unerlöschliche, unerschütterliche Kraft des kämpfenden Proletariats.

Der Aufklärungsprozess in Deutschland ist jetzt rasch vorwärts

Die wachsende Aktivität und Qualität der Spielgruppen haben den beherrschenden Faktor der Bourgeoisie erzeugt. Es regnete Verhaftungen, Verbote, Verhaftungen, Verhaftungen, Verhaftungen. Diese Verbotskampagne steigerte sich so, daß an vielen Orten jedes Auftreten von Spielgruppen verboten wird. Die Spielgruppen aufstehen konnten, mußten sie „jede Kultur zum Klassenkampf“, jede „Verächtlichmachung von Behörden“, jeden „Angriff auf die Religion“ vermeiden.

KPD für Nationalisierung der Wohlfahrtspflege

In Dresden ist ein Sozialdemokrat Triestener des Fürsorgeamtes. Seine Praxis ist durch Beispiele von uns schon mehrmals gekennzeichnet worden. Die KPD ist eine der treibenden Kräfte beim Abbau der Sozialleistungen. Vor kurzem fand eine Versammlung der KPD statt. Dr. Freund, der Ministerialrat a. D., mit mehr als 700 Mark Ruhegeld, referierte über das Thema: „Wohlfahrtsleistungen der Stadt Dresden.“ Interessant ist, was er über die Zukunft der Fürsorge sagt. Nachdem Herr Freund sich darüber beschwert, daß die Dezentralisation von heute ein Mangel sei, fordert er die Zentralisation, damit nicht ganze Familien von mehreren Fürsorgestellen aus betraut werden. In der jetzigen Zeit könnten selber die Ausschüsse nicht so heilsam eingreifen, weil der Oberbürgermeister über die Kadristoffen selbst entscheidet. Die Grenze der Ausgabemöglichkeit sei erreicht. Natürlich ging es ohne Seitenhiebe gegen die Kommunisten nicht ab. So behauptet Herr Freund, daß die Kommunisten sich von den Arbeiten der Gesundheitsausschüsse drücken. Herr Freund ist ein bewährter Lügner. Herr Freund weiß ganz genau, daß keine Fiktion durch die Aufstellung zweier Eifen die Kommunisten aus den Ausschüssen ausgeschaltet hat. Herr Freund weiß ganz genau, daß Herr Döllsch selbst durch den Ausschluß zweier Kommunisten aus der Dienstung die Kom-

munisten um die Stie gebracht hat. Er selbst war damit einverstanden; denn er hat den kommunistischen Antrag auf Vertagung der Wohl niedergelegt.

So haben die KPD-Führer in der Front des Abbaus. Wie sie diesen Abbau mit der Theorie des „Nationalen Uebels“ im Reich die Garantie geben, so auch in der Gemeinde. Gegen Sozialreaktion kämpft mit der KPD. Nicht auch ein in die rote Einheitsfront. Paroliert mit der KPD gegen Hunger und Unterernährung.

Der Dramas Vulgarisch Nr. 5 3/4, Di.

Die Zigarettenfabrik Dramas hat unter dem Namen Dramas Vulgarisch Nr. 5 eine neue Zigarettenmarke zum Preise von 3/4 Pf. auf den Markt gebracht. Diese Zigarette ist gleich allen anderen. Die Marke Dramas Vulgarisch Nr. 5 ist bereits in zahlreichen Erfahrungen zufolge ihrer hervorragenden Qualität ein neuer Beweis ihrer außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit. Sämtlichen Packungen dieser Marke liegen Bilder der hochinteressanten Serie „Erfinder und Erfindungen“ bei, welche infolge ihrer Eigenart das besondere Interesse der Sammler haben. anderen Marken der Firma Dramas das Ergebnis ihrer jahrhundertlichen Tabakverarbeitungsindustrie zu haben.

Zu den Massenentlassungen bei der Reichsbahn

Heftersdienste der SPD-Betriebsräte

ABO-Bürotratte arbeitet mit ihren Mitteln Abbaulisten aus — Selbst sozialdemokratische Arbeiter werden vorgeschlagen. RSD mobilisiert zum Kampf in breiter betrieblicher Einheitsfront

In der Presse wurde bereits die Entlassung von 300 Eisenbahnproleten im Reichsbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichstadt bekanntgegeben.

Die Methoden der Entlassung sind eine Gipfelerleistung reformistischer Verrats an den Interessen der Eisenbahner. Da bekanntlich nur die Reichsbahnarbeiter in der Woche eine Feiertagslohn erhalten, und zwar Montags eingeführt wurde, benutzte man die Gelegenheit, die Kündigungen per Einschreibebrief in die Wohnungen zu senden, so daß am Feiertagsmorgen früh die Arbeiter in Fesseln dieser Kündigungen kamen.

Eine Welle der Empörung hat diese Kollegen erfaßt. Am Dienstag früh kamen die Bekleideten zum Werk und verlangten Rechenschaft über ein solches Gebahren. Sie gingen zum Betriebsrat, zur Verwaltung, zu den Meistern, Abteilungsleitern usw. Es ist selbstverständlich, daß ein jeder sofort merkte, hier stimmt der Laden nicht. Die Kollegen, die nicht die Zusammenhänge des ungeheuren Verratspiels von oben bei den Parteiparteiigen, Hauptbetriebsrat usw. ohne weiteres erkennen konnten, fühlten aber instinktiv die dreifache Rolle der Betriebsbürokratie und einiger ihrer Spitzfunktionen im Betrieb, die diese bei den Abbaueingriffen gespielt haben. Tausende von Beispielen liegen vor, wo die Verwaltung bei Vorkilligungen der gesundheitlichen Kollegen erklärte, die Vorschläge kommen vom Betriebsrat.

Was ist los?

Wir wissen, daß die reaktionäre Verwaltung immer alles auf die Betriebsräte abwälzen versucht. Jegliche ist immer eine gute Seite für diese Leute. Seit langem verhandelt die Betriebsräte der Gewerkschaften mit der Verwaltung. Der Abschluß des neuen Feiertagslohnabkommens wurde in der Verhandlung bekanntgegeben. Jedoch laßt der Eisenbahner persönlich ein Wort in der Verbands- und SPD-Presse über den getätigten Kuhhandel, über den Massenabbau bei der Reichsbahn. Diese Gesellschaft ist genau so feig wie die Verwaltung, sie fürchtet die Empörung der Arbeiter.

Bereits vor einigen Tagen kamen die „Kubentzweier“ Betriebsräte des Einheitsverbandes in Leipzig für den Bezirk Sachsen zu einer Konferenz zusammen.

Der Abschluß des Verratspiels mit der Hauptverwaltung stand zur Aussprache und damit die konkrete Durchführung des Abbaus für den 4. Ausgleichsbezirk. Hier wurde festgestellt, alles zur Entlassung zu bringen, was nicht hundertprozentig verbandstreu ist.

Alle gesundheitlichen Eisenbahner marschieren der Reihe nach auf, einer wie der andere steht nicht im hohen Ansehen bei diesen Bütteln. Von der „Hindenburgwarte“ aus deutet der Betriebsratsvorsitzende Folgt keine Maßnahmen. Unter den Entlassenen sind fast alle revolutionären Arbeiter zu finden, der andere Teil ist unorganisiert. Das entscheidende aber ist, daß ein großer Teil ehrlischer SPD-Arbeiter und Einheitsverbändler, die längere Zeit mit den Verbandsbeiträgen auf Grund ihres hundertfachen in Rückstand sind, mit gefündigt wurden.

Diese Kollegen stehen seit langem im Widerspruch und Opposition mit der Konzerntratte, deshalb hinaus. Der laßt alle bekannte Wünsche nennt mit Abbaulisten herum, trotzdem er kein Betriebsrat ist. Der hat antichristliche Bernhardi aus dem Sagenbuch unterstellt ihn dabei. In der Stellmacherabteilung des Betriebsrates Folgt merkt auch der Dämmis die Schieberrolle dieses tollpöhlischen Menschen. Der langjährige Betriebsratsvorsitzende Bogel, der Dreiertertlejahr die Konzernschule in Düsseldorf besuchte, wurde auf Betreiben der Bürokratie wieder eingestellt. Eine Hand wäscht die andere — er bekam sogar noch eine Art Vorarbeiterposten.

Den gesundheitlichen Kollegen wurde vom Betriebsratsvorsitzenden Folgt bei ihrem Einspruch zur Antwort gegeben: „Wenn ihr Einspruch gegen die Entlassung hebt, dann müßt ihr an eurer Stelle sofort einen anderen zur Entlassung vorschlagen“. In anderen Fällen erklärte er: „Erhebt ihr Einspruch, so geht ihr eures Übergangsgeldes verlustig“. Die Kollegen meinen einen Betriebsrat zu haben, der sie vertritt, nein, er vertritt sie, er schlug mit seinen Getreuen ja erst alle zur Entlassung vor.

Die RSD ruft zur Kampfeinheit

Die RSD berief sofort für Dienstagabend eine Betriebsversammlung nach dem Bürgergarten ein. Die hier beschlossene Verammlung brach in heftige Empörung bei der Schilderung der unumstößlichen Zustände aus, die von den Kollegen in zahl-

reichen Fällen über diese schäbige und dazu noch feige Rolle des Bogel und Konjosten porgetragen wurden. Die Verammlung wählte aus ihrer Mitte eine Kommission, die den Antrag hat, sofort die ganzen Abbaulisten zu sammeln und entscheidende Schritte einzuleiten. Wenn sich auch die Verammlung bewußt war, daß entscheidende Veränderungen nicht ohne Kampf eintreten werden, so soll aber das Arbeitergewissen noch gerufen werden. Die Täuschungen und Betrugsmanöver gilt es zu lüften. Erstreckt man sich nicht, Kollegen, die als SPD und Einheitsverbändler (wenn auch ungewollt) im Rückstand sind, in der Verammlung und drachten erblüht ihre Meinung zum Ausdruck. Einstimmig und begeistert stimmte am Schluß die Verammlung, dem am Sonntag, dem 8. Mai, von der Betriebsratskonferenz angenommenen Einheitsfrontappell an die sämtlichen Eisenbahner zu.

Neue ungeheure Angriffe werden folgen. In allen Werken und Dienststellen ist Massenabbau. Bereits in einem Monat soll wiederum dieselbe Zahl abgebaut werden. Alles soll auf die Schultern der Proleten gedrückt werden. Aber ihr Herrschaften und ihr Kavaliers dieser herrschenden Klasse, laßt euch gelogen sein, die Schuld ist zu Ende. Auch die gebildigten Eisenbahner sind einmütig, sie reißen die Mäurer nieder und reißen sich ein in die Front des revolutionären Proletariats.

Den noch jughaften, den noch in der SPD und im Verband organisierten ehrlischen Kollegen rufen wir aber zu: Her zur kämpfenden breiten Einheitsfront! Fort mit der Ausbeutung und dem Klassenkampf, fort mit dem Betrügler, fort mit den Schuldnern an diesem Land! Kämpft mit der revolutionären Front für Arbeit, Brot und Freiheit!

Zum Verbandstag der Gasthausangestellten

Konferenz von Gewerkschaftsbeamten

Vertreter der „Arbeiterstimme“ aus dem Lokal getrieben. Mitglieder sperren Hauptvorstand die Beiträge. Trotz Einführung der Invalidenunterstützung sinken Einnahmen

Die Delegierten des 11. Verbandstages, welche sich im Konferenzsaal des Dresdener Volksbades einstellten, geben angeblich um einen Ausweg aus der schweren Wirtschaftslage aufzusuchen. Letzen hat fast ausnahmslos aus Verbandsangehörigen zusammen.

So bewies denn auch der erste Verhandlungstag schon, welche arbeiterfeindliche Haltung diese Botsen einnehmen, indem sie den Berichterstatter der „Arbeiterstimme“ zur Tagung nicht zuließen. Trotzdem sind wir in der Lage, einen Bericht über den ersten Verhandlungstag zu geben.

Soar, der Vorsitzende des Verbandes, führte in seinem Bericht folgenden aus: Die Unternehmer verlangen die Aufhebung der Arbeitslosen, wir werden dem den härtesten Widerstand entgegenzusetzen. Die gewerkschaftliche Stellenvermittlung hat mit dem Jahre 1931 ihr Ende gefunden und 1932 wird auch die übrige Vermittlung zu Ende sein, so daß dann sämtliche Ver-

treter werden in den Betrieben die Betriebsversammlungen abhalten, wo zur Wahl Stellung genommen wird.

Mit dem Gesamtverband bestehen noch immer Grenzstreitigkeiten (Konflikte um die Mitgliedsbeiträge, da das Schließpersonal — Steuermänner um — vom Gesamtverband erfaßt wird). Kollege Schumann vom Gesamtverband bildet sich viel darauf ein, daß er den ersten Tarif für Steuermänner damals geschlossen hat.

Auf den Arbeitslosengeld erklärte Soar, brauchen wir nicht näher einzugehen. Soar hat hervor, daß Stralinger seit 1924 als Verbandsmitglied tätig sei und zu hoffen sei, daß er noch lange Jahre seine Tätigkeit ausüben könne.

Die Zahl der Jugendlichen habe sich 1931 verdoppelt.

Aus zwei Orten sei Soar mitgeteilt worden, daß die Mitglieder die Einstellung der Verbandsbeiträge vorgenommen hätten mit der Begründung, die Nazis kommen sowieso an die Regierung und dann habe die Zahlung ja doch keinen Zweck mehr.

Durch die Bildung der „Eisernen Front“ sei die viele Stimmung der Mitglieder wieder gehoben und die Einheit der Arbeiterklasse hergestellt.

Der Kassierbericht zeigte, daß überall die Beiträge zurückgegangen sind, trotzdem man sich durch Einführung der Familien- und Krankenversicherung eine Erhöhung des Kassenschatzes um 50.000 Mark pro Jahr erhoffte. Die Ausgaben für die Versicherungen haben alle Dispositionen über den Hausen gemindert. Es entfielen Monat für Monat immer größere Fehlbeiträge.

Der Kassierer könne die Ottoberversammlungen, die von guten Genossen verwaltet wurden, nicht besuchen, daß überhaupt Anträge für die Konferenz zur Abhaltung gelangen, die die Veraltung des JB finanziell belasten. Es könne keine Rede davon sein, daß besagte Anträge vom Kongress angenommen würden, da dauernd die Mitgliederzahl durch die Krise sinkt und die Finanzen immer schlechter würden.

Wir haben teilweise einen Auswech versucht, indem wir die Löhne der Angestellten um 10 bis 15 Prozent gekürzt haben und diesen dadurch ziemlich Opfer auferlegt haben. (Vachan bei einzelnen Delegierten).

Das waren die Sorgen der Botsen am ersten Verbandstag. Am Nachmittag wurde ein Spaziergang durch den Hütherpark und Großen Garten nach der Großen Wirtschaft unternommen, wo man sich von der „anstrengenden Arbeit“ des ersten Verbandstages erholte.

13. März für 60stündige Arbeit Landarbeiter, rüflet zum Kampf!

(Arbeiterkorrespondenz 369)

Petershain b. Ramenz. Auf dem herrlichen Rittergut sind seit längerer Zeit Mägde zu verzeichnen, die einmal öffentlich unterrichtet werden sollen. In 60stündiger Arbeitszeit gehen die Arbeiter, die bis auf eine Ausnahme nicht im Monatslohn stehen, bei schwerer körperlicher Arbeit mit Hungerlöhnen von 13 Mark wöchentlich einschließlich Futtergeld nach Hause. Der letzte Wächter Schmale machte Konturs. An diesen haben alle dort beschäftigten Männer und Frauen heute noch Lohnforderungen von mehreren hundert Mark zu stellen. Der neue Wächter sei besonders erwähnt. Dieser hat trotz der Frühjahrsbestellungen es noch nicht für notwendig gehalten, keine im Herbst entlassenen Arbeiterinnen wieder einzustellen. Er preßt seinen Arbeitern das letzte aus den Knochen. Sie müssen durch schäbliches Entgelt die Frauenarbeit mit leisten. Ein besonderes Kapitel ist die Viehfütterung. Zur Fütterung des Rindes und Jungviehs hat man eine Frau eingestellt. Sie hat drei Kühe und etwa 25 Stück Jungvieh zu füttern und zu melken. Dafür bekommt sie wöchentlich 6 Stunden bezahlt mit dem tatsächlichen Lohn von 18 Pfennig. So unglücklich es klingt, so ist dieser Fall Tatsache. Als unterem Verwalter hat er zu Ehren kam, lehte er sich mit den dortigen Landarbeitern in Verbindung und er erhielt dies bestätigt. Zum Schluß noch ein Wort über die Wohnungen. Auch diese sind unter allen Dingen. Zum Gute gehört ein kleines Familienhaus in dem im Hofstalle zwei Familien wohnen können. Trotzdem müssen drei Familien mit einer zahlreichen Kinderzahl dort hausen. Auch bei den ausgebeuteten Arbeiterfamilien kommt jetzt der Erkenntnis, daß sie zur roten Klassenfront, in die RSD gehören.

Schöne weiße Zähne

Iden nach einmalig. Nutzen mit der herrl. erfrisch. Mundwässer „Schöne weiße Zähne“, spritzt aus ein Kanister. Tube 50 Pf., und 80 Pf.



Die Arbeiter und Arbeiterinnen des Moskauer Betriebes „Dynamo“ bei der Fertigstellung der Volungen zur zeitlichen Ausschmückung des Betriebes. In Erwartung der Arbeiterdelegierten aus den kapitalistischen Ländern werden auch Volungen in ausländischen Sprachen angebracht.

mittlungen durch den periodischen Arbeitsnachweis erfolgen müssen.

Im Jahre 1931 hat der Zentralverband 1890 Betriebsräte besetzt. Demgegenüber der Genoss. Bund und die RSD 924 Betriebsräte. Im nächsten Jahre werden wir keine gemeinsamen Listen mit diesen Organisationen eingeben. Wir als Verbands-

Antreiberei in der Drewag

Für Arbeiter und Angestellte Lohn- und Gehaltsabbau — Für die Direktoren Bombengehälter. Macht Schluß mit diesen Zuständen unter Führung der roten Betriebsräte

(Arbeiterkorrespondenz 394)

In den Betrieben, die der Öffentlichkeit längst als Knochenmühlen für die Arbeiterschaft bekannt sind, gehört in Dresden vor allen Dingen die Drewag. Für die Arbeiter und unteren Angestellten ein Lohn- und Gehaltsabbau nach dem anderen unter gleichzeitiger Steigerung der Antreiberei. Was man bei den Arbeitern hört, wird den Inhabern der hohen und höchsten Stellen doppelt und dreifach an den Hals gemessen. Wir haben schon auf die Gehälter der vier Direktoren hingewiesen, die im vergangenen Jahr 114.000 Mark Gehalt einbrachten. Um nur einen Fall herauszuheben: Der Stadtbaurat Wähl folkt der Drewag jährlich 24.900 bis 25.000 Mark Gehalt. Für seine „Bedienere“ beim Bau des Elbturmes am Wettinerplatz wurde er an der Frontseite des Werkes bezahlt, damit jeder Vorübergehende sofort erkennen kann, das ist einer von den Schwerverdienern! Obwohl der Herr Stadtbaurat nur zwei Minuten zur Straßendehnung hat, bekommt er, vielleicht mit Rücksicht auf sein Rotesortnungsgehalt, noch ein Auto zur Verfügung gestellt. Wir sind der Überzeugung, daß eine Straßendehnungsbauarbeit auch genügen würde. Hier gibt es Möglichkeiten genug zum Sparen.

Was den Arbeitern und Angestellten wird das letzte herausgeholt. In der Zentral-Eisenwerkstatt, Westerntstraße, die 200 bis 250 Angestellte beschäftigt, ist das Arbeitspensum so hoch gedrückt worden, daß die Kollegen ihre Schreibarbeiten mit

nach Hause genommen haben und bis in die Nachtstunden die Arbeiten erledigten. Dieser Fall zeigt, daß auch die Angestellten endlich begreifen müssen, daß hier nur der Zusammenbruch zu gemeinsamer Abwehr diesen unerhörten Zuständen ein Ende bereiten kann.

Eine wahre Ausbeutungsgeschichte der Drewag ist der Vorgesetzter der Materialverwaltung in Dresden-Kleitzsch, in der Herr Oberinspektor Wüsch die unumgängliche Herrschaft ausübt. Wüsch, der früher die Kurbel auf dem habsburgischen Kohlenbahnhof schwang, wurde von der Direktion „erbedet“ und zum Verwalter des Materiallagers ernannt. Herr Wüsch liebt Reich und Antreiberei. Seine Behandlungsweise dem ihm unterstellten Arbeitern gegenüber hat schon mehrfach dazu geführt, daß er eine ganz nette Nacht Prügel bezog. Auch hier werden wir auspassen und kontrollieren, daß die Bäume Wüsch nicht in den Himmel wachsen.

Den Angestellten und Arbeitern der Drewag sagen wir: Wie ist es möglich, daß in dieser reformistischen Hochburg, auf die sich der Gesamtverband so viel einbildet, solche Zustände herrschen.

Die Gesamtverbandsbürokratie und ihre reformistischen Betriebsräte, denen diese Zustände bekannt sind, haben nichts unternommen, um dieselben abzuwehren. Deshalb müssen wir alle Kollegen zusammenschließen und mit den roten Betriebsräten den Kampf gegen Antreiberei und Ausbeutung führen.

Die Kleinstromabnehmer der Oberlausitz

Im Kampf gegen Tarifpolitik der UGW

Eine bedeutende Konferenz in der Oberlausitz. Kleinanwerbetreibende, Kleinbauern und Arbeiter in einer Front. Die Delegierten der Konferenz für Verbreiterung des Kampfes

Am Donnerstag, dem 5. Mai, tagte in Taubenheim in der Oberlausitz eine von 93 Gemeinden besuchte Konferenz der Kleinstromabnehmer. Wie bekannt ist, sind in den letzten Wochen in einer großen Zahl von Gemeinden die Arbeiter, Kleinanwerbetreibende, Kleinbauern usw. mit großem Eifer in den Kampf gegen die Wucherpreise für Elektrizität getreten.

Die Konferenz vom 5. Mai sollte nun die Aufgabe haben, weitere Kampfmaßnahmen zu beschließen. Die Leitung dieses Kampfes betrachtete ihre Aufgabe darin, durch Verhandlungen mit der UGW Preisermäßigungen zu erwirken.

In dieser Konferenz berichtete ein von Schlieben, der die Führung übernahm, vom dem Gang der Kampfbewegung. Schlieben machte unter Beifall der Teilnehmer bekanntzugeben, daß die Verhandlungen mit der UGW feierlich beendet wurden. Schließen konnte deshalb auch seinen positiven Weg zeigen. Denn trotz dieser Mißerfolge bei den Verhandlungen hatte Schlieben, ohne Wissen der Kleinstromabnehmer mit der Direktion der UGW vereinbart, daß auf dieser Konferenz von Beamten der UGW ein Vortrag über die Tarifgestaltung der UGW gehalten werden sollte. Mit Recht hatte deshalb ein Teilnehmer beantragt, diesen Vortrag abzulehnen, da doch die Tarifgestaltung schon so weit bekannt sei, daß gegen diese Tarife bereits angekämpft werde. Mit gutem Recht hatte die Konferenz diesen Vortrag der UGW-Beamten einstimmig abgelehnt, was zur Folge hatte, daß die beiden anwesenden Beamten die Konferenz fluchtartig verließen.

Schließen konnte feierlich Kusweg zeigen. In einer Entschliessung sagt Schlieben über die Weiterführung des Kampfes, daß „alle geeigneten juristischen Mittel ergriffen werden sollen, um Erfolge zu erzielen.“

Kommunisten zeigen den Weg

Als Vertreter der kommunistischen Landtagsfraktion und als Vertreter des Kleinstromabnehmerverbandes zeigte Genosse Scheffler den Klassencharakter der Stromtarife als indirekte Steuer für den kapitalistischen Staat und auf Kosten der werktätigen Schichten auf. Genosse Scheffler zeigte mit aller Schärfe auf, daß der Kampf der Kleinstromabnehmer damit ein Kampf gegen den kapitalistischen Staat ist, der nur geführt werden kann von der KPD. Alle anderen Parteien von der SPD bis zu den Nazis sind Reaktionäre Parteien, die in keiner Weise den Kampf der Kleinstromabnehmer führen können. Genosse Scheffler begründete die Kampfmaßnahmen des Kleinstromabnehmerverbandes, die in folgender Richtung liegen:

1. Abgabe von Strom, Gas und Wasser zum Selbstkostenpreis für Abnehmer bei einem jährlichen Einkommen bis zu 3000 Mark.
2. Aufbau der Tarife, gestützt nach dem Einkommen.
3. Ersatz aller Strom- und Gasgebühren für Gewerbetreibende, Unternehmungen, Handwerker und Kleinrentner.
4. Kostenlose Abgabe von Strom, Gas und Wasser für Gewerbetreibende, Wohlfahrtsvereine und Rentner auf Kosten des Staates und der Gemeinden.
5. Sofortige Abschaffung aller Zähler- und Uhmietern.
6. Herabsetzung der Gehälter der Direktoren und höheren Angestellten auf 6000 Mark jährlich.

Die Wirtschaftspartei will bremsen

Nach dem Genossen Scheffler sprach der Landtagsabgeordnete Kiehl von der Wirtschaftspartei. Kiehl erklärte kurz, daß er den Ausführungen Schefflers nicht folgen könne und fragte mit großem Pathos: „Wohin sollen diese Kämpfe führen, die Scheffler vorschlägt?“ Auch er ist für Herabsetzung der Strompreise, „soweit es die Rentabilität des Betriebes gestattet“. Es läge auch im Interesse der Bevölkerung, daß die UGW als „sozialisierter“ Betrieb erhalten bleibe.

In der Diskussion wurden Kiehl, der noch vor Beginn der Diskussion rechtzeitig verblühte, die entsprechenden Antworten erteilt. Vor allem wurde von den Diskussionsnehmern gefordert, daß gemäß den Forderungen des Kleinstromabnehmerverbandes der Kampf verstärkt auf breiterer Basis durchgeführt werden muß.

Ein Arbeiter brachte eine Entschliessung ein, die die bisherigen Verhandlungsmethoden des zentralen Kampfausschusses mißbilligte und verlangte, daß der Kampfausschuss für die Forderungen des Kleinstromabnehmerverbandes mit aller Konsequenz durchgeföhrt wird.

Die nichtsjagende Entschliessung des „Rittergutsbesitzers“ von Schlieben wurde abgelehnt. Im Bewußtsein, daß damit die

Entschliessung mit den klaren Kampfmaßnahmen angenommen werden würde und im Bewußtsein der Konsequenzen legten von Schlieben und noch ein Mitglied des zentralen Kampfausschusses ihre Funktionen nieder, um dadurch eine Spaltung der Bewegung herbeizuföhren. Es dürfte ihnen aber nicht gelingen. In Anbetracht des Ernstes der Situation ergreifen sofort einige Genossen die Initiative und leiten die Verhandlungen fort. An Stelle der zwei ausgetretenen Kampfausschussmitglieder wurden zwei neue Mitglieder in den zentralen Kampfausschuss gewählt.

Arbeiter fordern Verhärterung des Kampfes

Die Konferenz hat bewiesen, daß zur Führung von Kämpfen eine zieldere Führung notwendig ist, die mit einheitlichen Forderungen die Arbeiterklasse und die Mittelschichten führt.

Zieht die Lehren!

„Die KPD und die Präsidentenwahlen“

Dieser Leitartikel in der Zeitschrift des Exekutivkomitees

„Die Kommunistische Internationale“

(Heft 6) befaßt sich ausführlich mit den Ergebnissen der Präsidentenwahlen. Jeder UGW-Mitglied soll sich die Broschüre und die Zeitschriften dieses Heft beschaffen und den Artikel sorgfältig studieren.

SPD-Amtshauptmann diktiert Pflichtarbeit

(Arbeiterkorrespondenz 570)

In der Stumberger Gemeindevorstandssitzung am 22. Mai wurde die Hundesteuer auf 12 Mark pro Hund festgelegt. In einer Zuschrift erklärte die Amtshauptmannschaft die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer auf 135 Prozent zu erhöhen. Dieses wurde mit vier gegen zwei Stimmen abgelehnt. Sodann berichtete der Bürgermeister Klauß über die Richtlinien der einzuföhrenden Pflichtarbeit. Er leistete sich dabei eine beson-

dersendliche Erklärung, indem er erklärte, die Wohlfahrtsvereine erhielten dann wenigstens ihre Unterhaltung nicht umsonst. Genosse Junge beantragte einen Protest an den Bezirksausschuss und Ablehnung der Vorlage. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Genosse Junge fragte dann noch den Bürgermeister, ob vom alten Pächter der Fischzucht in Glasbach, Bürgermeister Sprenger, Ditzig, die rüchändige Nacht bezahlt worden sei. Da erklärte er, daß dieser Fall nicht in der öffentlichen Sitzung behandelt werden könnte.

Kommunal-Konferenz Dresden

**Reute 20 Uhr im Köglerheim, Friedrichstraße
Alle Betriebe und Massenorganisationen
müssen Delegierte entsenden**

Die Sitzung war gut besucht und bei allen Punkten kam die Empörung zum Durchbruch. Der arme Johann drohte mit der Entlassung aus dem Rathaus.

Einwohner, besetzt nach Härter die Gemeindevorstandssitzungen und werbet Leiter der kommunalpolitischen Presse.

Die Wahrheit über Sowjetrußland

Der KPD-Kolportage Kollekt, Welken, der Rosen und Senfgrub besuchte, ist zurückgekehrt und wird am Freitag, dem 13. Mai, 20 Uhr, in der Seipoldurg, Reichen berichten. Erscheinung in Reichen. Gehaltet viele Ausgebildete zu einem gewaltigen Vorkenntnis zur Sowjetunion. KPD Reichen

Stoßbrigade an der Zitfront!

In Kürze erscheint: Karl Marx: „Das Kapital“, Kritik der politischen Ökonomie, Band 1. Der Produktionsprozeß des Kapitals“. Herausgegeben von Friedrich Engels. Volksausgabe mit einer Einführung in den Marxismus von W. J.

Denk. Endgültiger Preis: 2.45 Mark. Die vorliegende „Kapital“-Ausgabe hat die Aufgabe, dem deutschen Arbeiterleiter vor allem eine leicht lesbare und billige Ausgabe des vollen und authentischen Textes der Engelschen Ausgabe des „Kapitals“ zu vermitteln. Diese Volksausgabe ist 3. die einzige wissenschaftliche zuverlässige Ausgabe und die einzige wirkliche Volksausgabe des „Kapital“.

Sie bringt die berühmte Einführung in den Marxismus von Lenin und vereint so die Namen der drei großen Lehrer und Führer des Proletariats. Schließlich bringt die Ausgabe alle Vorworte von Marx und Engels. Viele über das Kapital usw. Alle Schwierigkeiten der fremdsprachigen Texte, Fachausdrücke sind durch Uebersetzungen und Erklärungen beseitigt. Sammelt bei allen Arbeitern, Beamten und Angestellten Massenbestellungen.

Werbt für die Kämpferin

Berwaltungsbezirk 8 meldet als Ergebnis der Werbung für die Kämpferin der einzigen Frauensitzung der KPD 51 Wohnhauser. Wo bleiben die Ergebnisse der anderen Verwaltungsbezirke?

Ausschluß aus der Partei

Mit sofortiger Wirkung werden wegen parteiunwürdigen und unproletarischen Verhaltens Oswald Schilde, Klea-Neuweiba und der frühere kommunistische Stadtrevisor Greif, Waldheim, ausgeschlossen. Greif ist durch den vollen Ausschluß nicht mehr berechtigt, sein Mandat auszuüben und handelt nicht mehr im Auftrage der KPD.

Paul Endesfelder, Jorckheim, Herbert Wolf, Colmny wurden ebenfalls ausgeschlossen, letzterer wegen Nichtdurchführung von Parteibeschlüssen. KPD der KPD, Sachfen.

Öffentliche Bäckerei Hellaerau

Die letzte Hellaerausgabe vor den Feiertagen findet am Freitag, dem 13. Mai, in der üblichen Zeit zwischen 16.30 und 19.30 Uhr statt. Jedermann hat Zutritt. Die Befreiung beträgt für zwei Wochen nur 3 Pfennig.

Dresdner Volksbühne e. V.

Die Geschäftsstelle der Dresdner Volksbühne ist am Pfingstsonntag bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Das ist das Wunder

der Bulgaria:
Die weltberühmten bulgarischen Tabake.
Sie geben auch unserer 3 1/3 Pfg. Zigarette die Ausnahmestellung unter allen Marken dieser Preislage.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die **3 1/3**
der Bulgaria
mit Sport-Photos



Rund um den Erdball

Hagelschlag und Erdbeben

Tote und Verwundete — Gebäude zerstört

14. Kalkutta, 11. Mai. Nach einer amtlichen Meldung aus Allahabad wurden in der dortigen Umgebung am Dienstag durch Hagelkörner von riesiger Größe insgesamt 13 Personen getötet und 120 verwundet.

14. Santiago de Chile, 11. Mai. Die Stadt Santiago de Chile wurde am Dienstag von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Das Beben, durch das mehrere Gebäude stark beschädigt wurden, dauerte 20 Sekunden lang. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

11. Paris, 11. Mai. In Guiffre-la-Motte hat sich am Dienstag in einer chemischen Fabrik eine schwere Explosion ereignet, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden. Wie durch ein Wunder kamen keine Menschen dabei um. Der Aufdruck war so stark, daß in einem Umkreis von mehreren Kilometern alle Fensterscheiben zerplitterten.

11. Paris, 11. Mai. Die schweren Erdstöße, die seit

Montag wieder aus den Zäuber Alpen gemeldet werden, haben bereits unermesslichen Schaden angerichtet. In Ötztal (Oberbayern) hat sich plötzlich ein Schlammlawastrom gebildet, der zwei Dörfer zu vernichten droht.

Die lavaförmige Masse bewegt sich bei einer Dicke von zwei Metern und einer Breite von 800 Metern langsam talabwärts, wo die Bewohner in aller Eile ihr Hab und Gut in Sicherheit bringen.

In Rumilly, wo mehrere tausend Kubikmeter Erdmassen in Bewegung sind, wird eine alte Kapelle aus dem 12. Jahrhundert stark bedroht. Sämtliche Verbindungen sind abgebrochen. Am schlimmsten ist die Lage in der kleinen Ortschaft Aurestieux.

11. Köln, 10. Mai. Als die Lokomotive eines Personenzuges bei Raitz auf eine offene Schwingbrücke fuhr, stürzte sie infolge Versagens der Bremsen in die Tiefe. Die Lokomotive fiel auf ein gerade unter der Brücke durchfahrendes Schiff, das sofort sank. Die Personenzüge blieben zur Hälfte in der Luft hängen. Wertwürdigerweise wurde niemand verletzt.

Ihre Sorge



Deutsche Paradehelme für Rumänien

Die rumänische Regierung hat für die Garde einige tausend Paradehelme, ähnlich wie sie früher die deutschen Kürassiere trugen, bei einer deutschen Firma in Auftrag gegeben. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in die Werkstatt, in der die rumänischen Paradehelme angefertigt werden.

Die Arbeiter und Bauern im Lande verhungern und die Regierung bestellt Paradehelme.

12 Jahre Zuchthaus für den Mörder von Krondorf

Munich, 11. Mai. In Januar dieses Jahres wurde die 79jährige Barbara Edstein, die im Birtenhaus in Krondorf wohnte, in ihrem Bett mit dem Messer erschlagen aufgefunden. Die Tat mußte in der Nacht zum 11. Januar erfolgt sein. Als Täter wurde nach einigen Tagen der 26jährige Knecht der Ermordeten, der Gutsbesitzer Georg Edstein von Krondorf in Untersuchungshaft genommen, der nach einiger Zeit auch ein Geständnis ablegte. Edstein hatte sich nacheinander vor dem Schwurgericht in Krondorf zu verantworten. Die Anklage lautet nunmehr an, daß Edstein — wie schon mehrmals — seine Tante brüchig machte und dabei ertrappt wurde. Hierauf habe er die Tante erschlagen. Ferner hat Edstein fast eine Woche nach dem Tode die Kette für sein Tante abgehoben. Edstein wurde wegen besonders schweren Raubes in Tateinheit mit einem Verbrechen des Totschlages zur Zuchthausstrafe von zwölf Jahren unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Die „Atron“ hat die Gebirgskette passiert

11. New York, 11. Mai. Das Luftschiff „Atron“ hat um 2 Uhr mittlereuropäische Zeit die Gebirgskette östlich El Paso (Texas) passiert. Die Wetterberichte lauten etwas besser, sind aber immer noch ungünstig.

Die Aufräumungsarbeiten in Enon

11. Paris, 11. Mai. In Enon wurden die Aufräumungsarbeiten während des Dienstags fortgesetzt. Durch Sprengungen wurden freilegende Mauern niedergelegt, auch die Artillerie mußte noch einmal mit Granaten eingeteilt. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 32, von denen bisher erst 14 geborgen werden konnten.

Eine Frau erhängt ihren Mann

Auf einem Geholt in der Nähe von Weinheim an der Bergstraße hat die Witte der dreijährig kranken Frau Josi ihren um zehn Jahre älteren Mann aufgehängt. Nach einem erblichen Streit hatte sie ihn auf den Speicher, wo er eine Leiter um den Hals warf und ihn über einen Dachstuhl hochzog. Der sanftmütige Nachbar vorgetauchte Selbstmord wurde von vielen nicht geglaubt. Sie demontierte die Leiter, die die Leiterin vernahm. Frau J. legte ein Geständnis ab.

Zum vierten Male Zwillinge

In einer Ortschaft in der Nähe von Hermeskeil auf dem Hundsrück wurde die Frau eines Arbeiters zum vierten Male Mutter von Zwillingen. Während der Geburt starb sie. Die kranke Familie lebt in den ärmsten Verhältnissen.

Spiegel der Ereignisse

Die Revolution vernichtet die „Zivilisation“

Wenn noch jemand daran gewöhnt hat, daß die Revolution es ist, die die Zivilisation vernichtet, so ist jetzt der Beweis eindeutig erbracht. Die „New York Times“ veröffentlicht einen Artikel ihres Korrespondenten aus Monte Carlo. In diesem Artikel wird die traurige Tatsache festgestellt, daß Monte Carlo sich am Rande des wirtschaftlichen Abgrundes befindet. Die einst blühende Stätte gleicht schon heute einer Ruine. Die Ortschaft, die früher einmal maßgebend für die Mode aller Völker war, ist verwahrmt. Es wird lange nicht mehr in dem Umfang gespielt, wie in den schönen guten Zeiten von damals. Wo man früher Tausende und Jehntausende einzuweisen pflegte, sieht man heute nicht einmal einen Kutscher am Gipfel der europäischen „Zivilisation“ Monte Carlo droht der vollständige Ruin.

Woher die Erscheinung? Gemäß — erklärt der Korrespondent der „New York Times“ — die Krise des Kapitalismus trage viel dazu bei. Aber sie allein bilde nicht die Hauptursache. Die eigentliche Ursache sei in der Oktoberrevolution 1917 zu suchen. Sie, mit der Oktoberrevolution hat der Verfall Monte Carlos begonnen. Die Revolution habe Lösungen in sich schon den Keim für Monte Carlos Untergang getragen.

Wieso? Der Korrespondent der „New York Times“ erklärt hier ausführlich: Früher waren es die russischen Großfürsten, Grafen und Barone, die die Spielplätze von Monte Carlo zu besetzen pflegten. Ein Großfürst, der nicht wenigstens einige Monate im Jahr in Monte Carlo verbrachte, galt nicht als vollwertig. Sie pflegten das Geld mit vollen Händen auszugeben. Sie hatten Monte Carlo förmlich vergoldet. Und dann? — Und dann kam das „Unglück“. Dann kam die Revolution und machte der Herrlichkeit der Großfürsten ein Ende. Klar, daß damit auch der Untergang Monte Carlos begann.

Bedeutet demnach nicht die Revolution den Untergang der Zivilisation?

Religiöse Übungen

In Wien wurde ein Gesellschaftsfest aufgedeckt, der ein großes Licht auf die sogenannte „bessere Gesellschaft“ wirft. Es erhellte da jahrelang eine „Voge“, eine der vielen Vögel, in denen die „besseren Bürger“ gesellschaftlich organisiert sind. Durch einen Zufall kam man dahinter, daß diese Vögel, die sich „Adonische Gesellschaft“ nennt, nichts anderes als eine Organisation zur Heer von kerkerten Organen und zur Verteilung und Verbreitung von Raubgütern darstellt.

An der Spitze dieser Organisation stand ein Dr. Sattler und ihr gehörten eine Anzahl vermöglicher Frauen und Männer an. Diese Gesellschaft alle 11 Tage zusammenkommen, religiöse Übungen durchzuführen, sogenannte Liebesbrände zu genehigen und dann Organen zu feiern.

Als die Polizei dahinterkam und einschritt, ist Dr. Sattler schlichtet. Er stellte sich heraus, daß es sich hier um keine lokale Wiener Organisation handelt, sondern daß diese religiöse Berufsorganisation über alle Großstädte Europas und Amerikas verstreut ist.

Diese Organisation ist berechnend für den Zustand der bürgerlichen Gesellschaft. Aus ihrer inneren Haltlosigkeit heraus, streifen diese reichen Bürger zu solchen Mitteln, um sich Lebenszweck und Inhalt zu verschaffen.



Mongolische Frauen demonstrieren am 1. Mai

(Aus der „AIZ“)

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde Kongresse um Bakterien

Tuberkuloseforschung hält die Schwindsucht nicht auf

Gegenwärtig tagen zwei große wissenschaftliche Kongresse, deren Ergebnisse von größter allgemeiner Bedeutung sind: der Internationale Kongress zur Bekämpfung der Syphilis in Paris und der Tuberkulosekongress in Sarzburg. Es wird auf diesen beiden, von allen europäischen Ländern beherrschten Kongressen darüber berichtet werden, was durch staatliche Organisation und wissenschaftliche Forschung in der Bekämpfung dieser beiden gefährlichen Volksleiden in jedem einzelnen Lande erreicht worden ist.

Die Bekämpfung und Vorbeugung aller Volksleiden, vor allem aber der Syphilis und der Tuberkulose, ist ja überhaupt erst möglich geworden, seitdem man ihre Erreger entzweit hat und damit einwandfrei beweisen konnte, daß es sich tatsächlich um ansteckende Krankheiten handelt. Beide Krankheiten werden durch mikroskopisch kleine Lebewesen hervorgerufen; beide Lebewesen sind einzellig und doch grunbeseitigt. Der Tuberkulosebazillus ist den Spaltpilzen zuzurechnen und gehört damit der niedrigsten Klasse von Lebewesen an, die wir überhaupt kennen: den Bakterien. Diese Bakterien sind eigentlich weder Pflanzen noch Tiere, sondern eine Gattung für sich, die von den meisten Forschern dem Pflanzenreich zugerechnet wird. Sie unterscheiden sich von allen anderen Lebewesen dadurch, daß sie sich nicht oder nur selten durch Fortpflanzung, also Vermehrung zweier Zellen, fortpflanzen, sondern daß sie ohne eine solche sich in zwei, vier, acht usw. Lebewesen teilen. Es ist mit Hilfe ganz feiner Messer gelungen, derartige Bakterien unter dem Mikroskop zu zerhacken. Die einzelnen Teile lebten weiter fort. Dieses Experiment gelingt aber nur bei den Spaltpilzen, bei allen anderen Lebewesen nicht mehr.

Die Spaltpilze, die ihrem Aussehen nach die verschiedensten Formen annehmen können, sind wohl die meisten Lebewesen, die infolge ihrer Kleinheit und rasigen Verbreitung rein zahlenmäßig die größte Gruppe aller Lebewesen sind. Die kleinen Kugeln, Stäbchen, Komma- und fischchenähnlichen Gebilde, mit und ohne Geißeln zur Fortbewegung, leben häufig unter den allerungünstigsten Bedingungen. Etwas teilen und vermehren sie sich dabei

nach. Die Sporen (Zugformen) widerstehen eifriger Kälte ebenso wie hohen Temperaturen. Darin liegt die besondere Gefahr aller für den Menschen ansteckenden derartigen Krankheitskeime, die oft auch mit den stärksten Desinfektionsmitteln nicht oder nur mangelhaft beseitigt werden können.

Die Spirochaete pallida, der Erreger der Syphilis, gehört einer ganz anderen Gruppe an, den Protozoen (eigentlich „Urtiere“, einzellige Lebewesen), den kleinsten tierischen Lebewesen, die es gibt, die aus einer einzigen Zelle bestehen, die aber deutlich Zellkern, Zellwand und Zellhaut unterscheiden lassen. Auch unter den Protozoen gibt es Millionen verschiedener Arten, die nur zum allergeringsten Teil bisher erforscht sind, darunter eine Anzahl für den Menschen gefährliche. Zu diesen gehört die Spirochaete pallida, die ein fischchenartig gewundenes, außerordentlich bewegliches Gebilde darstellt.

Wie alle Protozoen ist auch die Spirochaete pallida gegen Temperatureinflüsse und andere ungünstige Lebensbedingungen außerordentlich empfindlich. Sie ist an eine Temperatur von etwa 37 Grad, wie sie der Mensch ausstrahlt, gewöhnt und kann bei anderen Temperaturen nicht leben.

Während der Tuberkuloseforschung infolge der intensiven Arbeiten der letzten 50 Jahre hinsichtlich seiner Lebensbedingungen, seiner Ausbreitungsart völlig erforscht wurde, ist dies bei der Spirochaete pallida bisher noch nicht in diesem Maße gelungen. Aber die Entdeckung einer Reihe von in der Hand des Arztes wirksamen Heilmitteln hat diese lurchbare Volkskrankheit weitgehend in den Hintergrund gedrückt, während die Schwindsucht heute mehr denn je unter der weitläufigen Bevölkerung, besonders der Jugend, ihre Opfer fordert. Daran kann auch ein noch so erfolgreicher und von den besten Fachgelehrten beachteter Kongress in kapitalistischen Ländern nichts ändern: Solange alle Heilfaktoren, Licht, Luft, Höhenklima, Bergluft, frische Ernährung, das Korsett der Reichen sind, werden die Armen trotz allen Fortschritten der Forschung weit an der Schwindsucht dahinsinken.

Dr. Schwinitz

Verantwortlich: Alfred Henschel, Berlin

K Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen K

Dresden-Löbtau Pflegt eure Zähne!

100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA=50g Rein deutsches Erzeugnis!

Dresden-A.

Heinrich Seder Feine Fleisch- und Wurstwaren

Kauf und trinkt ROLLE-Fruchtweine und -Liköre

Jung's Geträute, Polnisch 20

Sarg und Kleidung werden bei einem Trauerrall zuerst benötigt...

Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Andra

Großbäckerei Georg Schultze empfiehlt sich zum Bezug von Brot u. M. Kuchen...

Ring-Drogerie Freiburger Straße Nr. 31

R. Guhr & P. Stein Dresden-A., Kl. Zwingerstr. 8

Feine Fleisch- und Wurstwaren Oskar Raubold, Inh. Otto Haubold

Feine Fleisch- und Wurstwaren Paul Liebföcher

Feine Fleisch- und Wurstwaren Hermann Wilhelm

Café, Epicerierestaurant am Schöngarten

Niedersedlitz Schöne Weine, Schokolade

Dresden-Trachau Dresden-Bühlau

Max Große Wahndorfer Straße 14

Mag Wagner Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Bäckerei und Konditorei Walter Geins

Friedrich Schäfer Warenhaus

U. Kramer, Hauptstraße 40

Brot- u. Weibbäckerei

Paul Kaßnarschid Großenhainer Straße 209

Brot-, Weib- und Feinbäckerei Alfred Fiedler

Bäckerei und Konditorei Paul Rabls

Brand-Erbisdorf

Max Berger Wüder-Mann-Straße 27

Richard Peter, Fleischmeister

Kauf Kohlen bei Paul Alfred Waurich

Dresden-Löbtau

Offendorf-Okrilla

Dresden-Trachenberge Dresden-Neustadt

Richard Peter, Fleischmeister

Paul Baidauf Großenhainer Straße 153

Kauf Kohlen bei Paul Alfred Waurich

Feine Fleisch- und Wurstwaren

THEODOR SCHWALKE

Ebersbach Kamenz Großschönau Reichenau Hirschfelde

Schneiderei und Fleischer

Lebensmittelhaus R. Friebe

Reformhaus Ernst Schüller

Ditta Einte, Textilwaren

Damen- und Herren-Frisier-Salon

Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Brot-, Weib- und Feinbäckerei Alfred Merkel

Lebensmittelhaus Anna Birbaum

Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Genossen, Kauf von Fleischwaren

Genossenschaft

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Drogen, Farben und Parfümerie

Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Textilwaren Ernst Otfermann

Lebenseisen u. Pulverfabrik

Nikol. Noack

Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Drogerie Friedländer

Kerb-, Leinwand- und Kinderwagen

Leder- u. Pelzwaren

Schuhhaus Mann

Restaurant, Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Textilwaren kauft man preiswert bei

Grün- und Kolonialwaren

Genossen, deckt euren Bedarf im Lebensmittelgeschäft

Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Genossen! Berücksichtigt bei euren Einkäufen...

MUSIKHAUS GRIBBSCH

Damen- und Herrenwaren

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Kolonialwaren, Futtermittel

Genossen! Berücksichtigt bei euren Einkäufen...

Marien-Drogerie

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Niederoderwitz

Spitzkunnersdorf

Genossen! Berücksichtigt bei euren Einkäufen...

Stad-Apotheke u. Drog anhandlung

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Brot-, Weib- u. Feinbäckerei

Genossen! Berücksichtigt bei euren Einkäufen...

Stad-Apotheke u. Drog anhandlung

Dresden-Löbtau Dresden-Neustadt

H Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen H

Heidenau Meißen Freiberg

Groß-Schuhreparatur / Solide Arbeit, niedrigste Preise

Lebensmittelgeschäft

Trinkt das gute Liebeck-Bier!

Milchhof Freiberg

Pirna Kurt Wagner, Fleisch- und Wurstwaren

Clemens Langhans, Fleisch- u. Wurstwaren

Waldemar Weg, Fleisch- u. Wurstwaren

WINTER Erbsenstraße 22

Niedersedlitz-Luga

Manufaktur u. Konfektionswaren

Gedächtnis-Jäger, Raubentwarte

Brand-Erbisdorf

Rehmannsdorf

Genossenschaft

Genossen! Berücksichtigt bei euren Einkäufen...

Reinhardtigrinna

Wendischfähre

Farben-Hering

Seitisch- und Delikatessen-Geschäft

Willy Vedler Lebensmittel- und Fahrradhandlung

Kauft nur bei unseren Inserenten!